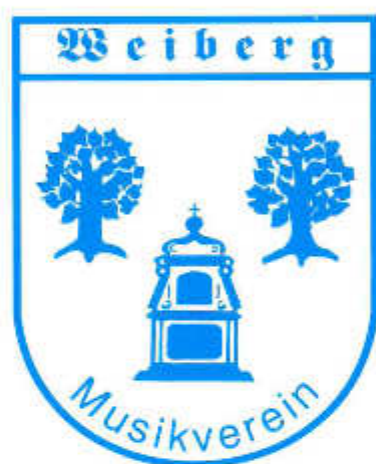


Weiberger Heimatschriften



Heft 5

Der Musikverein Weiberger /

Die Domäne Volbrexen

Heimat- und Verkehrsverein Weiberger e.V. 1999

UNSERE MANDANTEN
ERKENNT MAN AM

GESICHTSAUSDRUCK

Wir zeigen Ihnen anhand
einer individuellen Analyse,
wie Sie finanzielle und
steuerliche Vorteile
erzielen können.

**AWD-Teamleiterin
Nicole Steins
(Region Büren)**

Borchener Straße 29
33098 Paderborn
Telefon (0 52 51) 77 34-63
Telefax (0 52 51) 77 34-99



AWD
Ihr unabhängiger Finanzoptimierer

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	4
*	
Der Musikverein Weiberg in Geschichte und Gegenwart	5
Die Chronologie der Ereignisse im Musikverein	25
Mitglieder des Musikvereins mit Engagement im Vorstand	49
Die 1. Vorsitzenden des Musikvereins	50
Die Dirigenten und Kapellmeister	51
Mitgliederliste	52
Jugendliche Mitglieder	53
Die aktiven Musiker/ innen im Jubiläumsjahr 1999	54
*	
Die Domäne Volbrexen	56
Zur Geschichte Volbrexens	58
Das Leben auf Volbrexen vor etwa 50 Jahren	64
Nachsatz	68
*	
Jahresrückblick	72
*	
Impressum	91

Vorwort



Mit diesem Buch erscheint die 5. Ausgabe der "Weiberger Heimatschriften". Ich freue mich, dass der Musikverein in "Geschichte und Gegenwart" vorgestellt wird. Mein besonderer Dank gilt dem Heimat- und Verkehrsverein, der mit seinen Heimatschriften nach meiner Überzeugung einen wirkungsvollen Beitrag dazu leistet, dass wir in unserem Dorf Weiberg unsere eigene Identität wahren und fördern.

Der Musikverein Weiberg kann in seinem Jubiläumsjahr 1999 auf 80 Jahre zurück schauen. Ein Blick in die Chronik zeigt, dass es ereignisreiche Jahre waren. Der Verein besaß immer wieder die innere Kraft, alle Schwierigkeiten und insbesondere auch die Einwirkungen des 2. Weltkrieges und der schweren Nachkriegsjahre gut zu meistern.

Unsere neue Uniform trägt das Weiberger Wappen. Dadurch soll die Verbundenheit unserer Musikvereinigungen zur Heimat dokumentiert werden.

Das gemeinsame Musizieren schafft Freude und Freunde. Ich bin mit allen Musikerinnen und Musikern unseres Vereins einig darin, dass wir nicht nur unsere Integration in der Weiberger Vereinsgemeinschaft gewährleisten wollen, sondern darüber hinaus auch in Zukunft unserer Tradition treu bleiben und durch unsere Musik den Menschen Freude bringen.

Alfons Rosenkranz

1. Vorsitzender des Musikvereins Weiberg e.V.

Der Musikverein Weiberg in Geschichte und Gegenwart

Sein 80-jähriges Bestehen feiert 1999 der Weiberger Musikverein.

Dem Heimat- und Verkehrsverein Weiberg bietet dieses Jubiläum die Gelegenheit, den Musikverein in Geschichte und Gegenwart in der 5. Ausgabe der "Weiberger Heimatschriften" näher vorzustellen.

Die musikalische Umrahmung festlicher Veranstaltungen in Weiberg lässt sich bis in das letzte Jahrhundert nachvollziehen.

Die Ortschronik des Jahres 1841 berichtet über das erste Weiberger Schützenfest, dass die Schützen "... mit einem großen Schellenbaum ..., Trommeln und festlicher Musik aus dem Dorfe nach dem Schützenplatze marschiert sind".

Über das Jahr 1871 wird berichtet, dass nach Rückkehr der Teilnehmer am deutsch-französischen Krieg in Weiberg auf dem Fest Kreuzerhöhung ein Siegesfest veranstaltet worden ist. Mit "Musik, Fackeln und der deutschen Flagge sei abends ein Herumzug im Orte gehalten worden". Am Tag darauf (Sonntag) hat gegen 13 Uhr ein Parademarsch auf der Dorfstraße ("... in der jüngst angefertigten Lindenstraße") stattgefunden. Danach sei "Tanzbelustigung" gewesen.

Dass zu dieser Tanzveranstaltung und zu den Tanzveranstaltungen der Schützenfeste Musik erforderlich war, steht außer Zweifel. Es existieren allerdings keine schriftlichen Quellen, die Auskunft über die Frage geben, ob Weiberger oder Auswärtige anlässlich der Schützenfeste und anderer Festlichkeiten musiziert haben. Ganz offensichtlich ist die Annahme richtig, dass sich

Weiberger bis Anfang des 20. Jahrhunderts als Musikvereinigung vereinsrechtlich nicht organisiert haben.

Das Jahr 1919 ist für den heutigen Musikverein von grundlegender Bedeutung. Der damalige Pfarrer Theodor Freitag bestellte neun Messing-Blasinstrumente für die zu gründende Musikkapelle. Pfarrer Freitag weist in der Chronik der Pfarrei - die Chronik der politischen Gemeinde enthält keinerlei Hinweise - auf diese Bestellung ausdrücklich hin und bemerkt, dass die Musikkapelle ab 1919 bei den Prozessionen und feierlichen Andachten in Weiberg gespielt habe.

Als Gründer des Musikvereins Weiberg bzw. als Personen, die in den Anfangsjahren aktive Musiker waren, sind ausweislich alter Fotos und auf der Grundlage der Erinnerung von Zeitzeugen zu nennen:

August Hüser (Jopkes) und sein Neffe August
Heinrich Ludewig (späterer Kapellmeister)
Bernhard Luis (Stoffelmann)
Johannes Münster (späterer Schützenoberst)
Wilhelm Schreckenber (Henken)
Ferdinand Schumacher (Dickehut)
Franz Harges (Wasserberg)
Franz Elend (Schuhmachermeister, heute Haus Kothe)
Heinrich Erig
Wilhelm Münster
Johannes Ludewig (Kaiser)
Franz Bunse (Borggraeve)
Franz Bunse (Westemeier)
Franz Knust (Hohlensiepen)
Franz Götte (langjähriger verdienstvoller Küster)
Johannes Happe



Bild: Dieses Bild gilt als das Gründerfoto. Stehend von links: Wilhelm Schreckenber, Johannes Münster (Schützenoberst vom 18.4.1948-7.2.1954), Ferdinand Schumacher, Bernhard Luis, August Hüser (Jopkes) und sein Neffe August Hüser. Sitzend von links: Johannes Ludewig, Heinrich Ludewig, Franz Bunse, Wilhelm Münster, Franz Harges. Vorn von links: Heinrich Erig und Franz Elend.

Ein besonderer Auftritt der neuen Musikkapelle wird für Mai 1921 erwähnt. In Paderborn war ein Diözesankatholikentag. Weiberg war mit 60 Teilnehmern und der Musikkapelle vertreten.

Am 29. Juni 1921 machten die "Mädchen der Pfarrgemeinde" einen Ausflug. Dieser führte "in Begleitung der Musikkapelle" zu den Bruchhäuser Steinen.

Im September 1921 kam Bischof Caspar Klein zur Firmung nach Weiberg. "Beim Eintreffen wurde der hochwürdigste Herr von

einem kräftigen Tusch der Weiberger Musikkapelle und dem brausenden Hoch der versammelten Gemeinde empfangen."

1922 ist ein Ausflug des Müttervereins nach Atorfs in Ringelstein (Almetal) vermerkt, wo gemeinschaftlicher Kaffee bei mitgebrachtem Kuchen, Konzert der Weiberger Musikkapelle und gemütliches Tanzkränzchen war."



Bild: Ein nostalgisches Foto der Musikkapelle um 1930 (u.a. ist links Franz Elend, Schützenoberst von 1962-1972, zu erkennen).

Am 16. Dezember 1923 fand die Einweihung der Kriegergedächtnishalle statt. Dabei stellten die Musikkapellen von Weiberg und Harth die Trauermusik.

Für die gute Entwicklung, die die neue Musikkapelle in der kurzen Zeit seit ihrer Gründung im Jahr 1919 nahm, war sicherlich von

großer Bedeutung, dass Pfarrer Theodor Freitag in den ersten zwei Jahren persönlich die Funktion des Dirigenten ausgeübt hat und gelegentlich selbst Trompete spielte. Unter seinem (externen) Nachfolger, dem Werkmeister Vogel (tätig bei der damaligen Nagelfabrik Kleine in Ringelstein) entwickelte sich die Musikkapelle mit Kontinuität.

Bereits wenige Jahre nach ihrer Gründung wurden die Musiker aus Weiberg als Festkapelle verpflichtet. Der älteste männliche Zeitzeuge Weibergs, der frühere Vereinswirt des Musikvereins, Willi Decker, berichtet: "Pfarrer Theodor Freitag distanzierte sich zunächst von der Absicht der Musikkapelle, anlässlich auswärtiger Schützenfeste zu spielen.



Bild: Schützenfest in Weine 1926 (Hintere Reihe von links: Wilhelm Schreckenberger, Franz Götte, Franz Bunse, Heinrich Ludwig, Johannes Happe, Franz Elendt, Franz Harges, August Hüser. Vordere Reihe von links: Franz Knust, Franz Bunse und Johannes Ludwig).

Das gute Einvernehmen mit dem Gründer des Musikvereins war aber schnell wieder gewonnen und gewährleistet, weil nach wie vor die musikalische Begleitung von Prozessionen und die musikalische Umrahmung von kirchlichen Festen Vorrang behielten."

Die Musikkapelle Weiberg spielte in den 20-er und 30-er Jahren als Festkapelle z.B. auf Schützenfesten in Barkhausen, Hemmern, Hegensdorf und Weine.

Am 25. August 1929 feierte der Musikverein Weiberg sein 10-jähriges Bestehen. Zu diesem Zeitpunkt war bereits Heinrich Ludewig (vielen noch bekannt als selbständiger Schneidermeister in Weiberg) Kapellmeister. Er war der erste Musiker in dieser Funktion, der aus der eigenen Musikkapelle hervorging. In diesem Zusammenhang darf eine Anekdote nicht unerwähnt bleiben, auf die Willi Decker aufmerksam machte. Heinrich Ludewig wollte schon in sehr jungen Jahren Musiker werden. Er bekam aber (zunächst) trotz intensiver persönlicher Versuche keinen Ton aus dem Blasinstrument heraus. Einige Zeit später meldete er sich mit großer Freude beim Pastor und sagte ihm: "Herr Pastor, ich bekomme einen Ton heraus." Antwort des Pastors: "Dann kannst du auch Musiker werden!"

Die Zeitung berichtete damals über das Musikfest aus Anlass des 10-jährigen Bestehens wie folgt:

10 Jahre Musikverein. Das aus Anlass des 10-jährigen Bestehens des hiesigen Musikvereins am vergangenen Sonntag (25. August) stattgefunden Musikfest zählt mit zu den schönsten und glanzvollsten Veranstaltungen, die in den letzten Jahren in unserer Gemeinde abgehalten wurden. Nicht allein der hiesige Musikverein, sondern auch die zahlreich erschienenen Brudervereine hatten alles aufgeboten, um das Fest würdig zu gestalten.

Nachdem um 11 Uhr die Weiberger Musikkapelle vor der Gastwirtschaft Ludewig konzertiert hatte, wurden um 14.45 Uhr die Ehrendamen von dort zum Festzelt abgeholt. Die fremden Vereine, die sich hier ebenfalls versammelt hatten, wurden vom Ehrenmitglied des Musikvereins, Herrn Schuhmachermeister Franz Elend, begrüßt. Alsdann wurde Aufstellung zum Festzug genommen. Die Spitze bildeten drei Radfahrer vom hiesigen Turnverein auf geschmückten Rädern. Ihnen folgten in regelmäßigen Abständen die einzelnen Musikvereine und Trommlerkorps wie Wewelsburg, Upsrunge, Nieder-Alme, Wünnenberg, Büren, Harth und Weiberg bzw. die Ehrendamen. Der imposante Festzug, in dem auch Abordnungen vom hiesigen Krieger- und Schützenverein mit Fahnen vertreten waren, bewegte sich mit Schneid durch die Straßen unseres Ortes und bot durch seine mannigfaltigen Abwechslungen ein schönes Schauspiel.

Nachdem man im Festzelt wieder angelangt war, nahm Herr Schuhmachermeister Franz Elend das Wort zu einer kurzen Ansprache. Er hieß alle Erschienenen herzlich willkommen und gab einen kurzen Überblick über die Entstehung des Vereins. Dabei gedachte er auch in besonderen Worten des Gründers, des früheren Herrn Pfarrers Freitag, ferner Herrn Werkmeister Vogel aus Ringelstein und des jetzigen Kapellmeisters Ludewig. Zum Schluss dankte der Redner allen für ihr Erscheinen, besonders den fremden Vereinen, den Ehrendamen und dem Weiberger Krieger- und Schützenverein für ihre rege Beteiligung. Sein Hoch galt den fremden und dem Weiberger Musikverein.

Alsdann ging man zum gemütlichen Teil über. Zwischendurch wurden von den Musikkapellen Konzertstücke in bestgelungener Weise vorgetragen. Zu den Hauptdarbietungen zählte in erster Linie das Massenkonzert, welches vom Kapellmeister Ludewig mit großem Geschick dirigiert wurde. Es waren annähernd 100 Musiker, die alle ihr Bestes dazu hergaben, um dieses schwierige Stück in der vollendetsten Weise zur Geltung zu bringen.

Der Andrang zum Festzelt war so groß, dass die Räumlichkeiten nicht ausreichten, um alle Festteilnehmer zu beherbergen, besonders als im Anschluss hieran das Tanzvergnügen einsetzte. Nur allzu schnell gingen die schönen Stunden gemütlichen Zusammenseins dahin und hielt manche Teilnehmer - nachdem die fremden Vereine allmählich zum Abschied geblasen hatten - bis in später Stunde zusammen.

Der Weiberger Musikverein hat gezeigt, dass er es versteht, ein schönes Fest zu feiern; wir wünschen und hoffen, dass er auf dem bisherigen Wege der guten Entwicklung in die Zukunft schreiten möge. (Zeitungsausschnitt vom 29. August 1929)

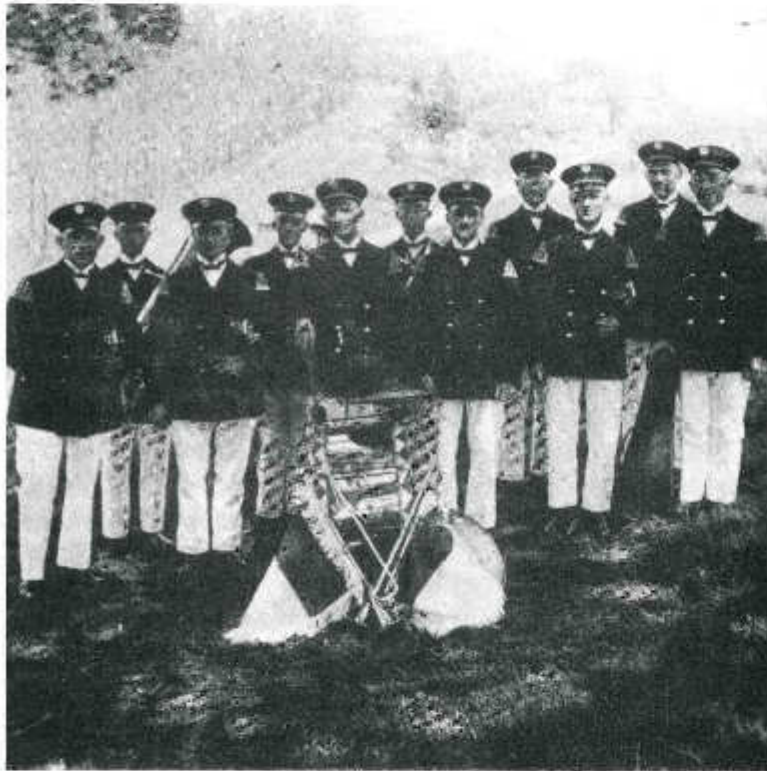


Bild: Dieses Foto entstand 1 Jahr nach dem Jubiläum am 17. Mai 1930. Im Hintergrund ist der Wasserberg und die Wiese mit Baumbestand unterhalb Luis Stoffelmann erkennbar.

Der Musikverein erfüllte von seiner Gründung bis zum Ausbruch des 2. Weltkrieges im dörflichen Leben eine bedeutsame Funktion.

Franz Götto (vielen noch bekannt als langjähriger Küster der Kirchengemeinde St. Birgitta), der bereits in den Anfangsjahren zur Musikkapelle gehörte und später auch Schriftführer im Verein war, berichtet in der Vereinschronik: "Der Musikverein Weiberg war bis zum 2. Weltkrieg immer sehr aktiv. Als dann infolge der Kriegsereignisse viele Weiberger und damit auch eine Anzahl Musiker ihr Leben lassen mussten, war es zunächst um das allgemeine Vereinsleben und besonders den Musikverein schlecht bestellt."

Die verbliebenen Musiker konnten nach dem 2. Weltkrieg zunächst in kleinerer Besetzung die musikalische Begleitung der Prozessionen sicherstellen. Größere Auftritte anlässlich von Festlichkeiten waren längere Zeit aber nicht möglich.

Am 12. Juli 1951 starb Pfarrer Theodor Freitag im Alter von 78 Jahren in Büderich bei Werl. Der Ortschronist berichtet: "Eine Abordnung der Gemeinde und der Kirchenvorstand sowie der von ihm gegründete Musikverein gaben ihm in Büderich das letzte Geleit."

Der Musikverein unterstützte auch den am 18. Oktober 1952 gegründeten Männergesangverein "Sangeslust Weiberg". Anlässlich eines "Familienabends mit karnevalistischen Darbietungen" am 8. Februar 1953 im Vereinslokal Decker "traf auch die Musikkapelle ein und gab ihr bestes". Dem Vorstand des damaligen Gesangvereins gehörten an.

Heinrich Ludewig, 1. Vorsitzender
 Josef Salmen, 2. Vorsitzender
 Heinrich Happe, Kassierer
 Eberhard Minner, Schriftführer

Hauptlehrer Herrmann übte das Amt des Dirigenten aus. Mit dem Wegzug der Familie Herrmann Mitte der 50-er Jahre konnte kein neuer Dirigent gewonnen werden, der die Chorproben leitete und den Fortbestand des Vereins sicherte. Leider mussten unter diesen Voraussetzungen die Aktivitäten des Männergesangsvereins "Sangeslust Weiberg" eingestellt werden.

1959 wurden Willi Schlüter, Johannes Hüser, Johannes Münster, Franz Bunse (+) und Gerhard Münster (+) Mitglied der Musikkapelle. Anfang der 60-er Jahre nahm der Pensionär Willi Dirks, ein ehemaliger Berufsmusiker, seinen Wohnsitz in Weiberg. Das bedeutete einen Aufschwung für die Blasmusik. Willi Dirks bildete zahlreiche Kinder und Jugendliche aus und integrierte sie in der Musikkapelle. Schon bald spielte die neu formierte Jugendmusikkapelle bei der jährlichen Agatha- und Fronleichnamprozession sowie der Prozession am Allerheiligentag. Es folgten Konzerte nach der hl. Messe anlässlich kirchlicher Hochfeste. Am 10. September 1967 spielte die Jugendmusikkapelle erstmalig bei der Schützenrechnung des Heimatschutzvereins. Der damalige Schützenoberst Franz Elend, der selbst aktiver Musiker war, hatte die Kapelle zur Freude aller Schützen eingeladen. Im Protokollbuch des Heimatschutzvereins ist vermerkt: "Ehrenoberst Johannes Hüser erhielt nun das Wort. ... Er forderte dann die Mitglieder auf, unsere junge Musikkapelle, die zum ersten Mal bei einer Versammlung mitwirkte, zu unterstützen. Der Ehrenoberst brachte dann ein Hoch auf den Kreisschützenkönig sowie die Weiberger Musikkapelle aus. Es wurde dann eine Sammlung zugunsten der Musik durchgeführt."

Beim Heimatnachmittag des Kreisschützenfestes in Weiberg am 31. August 1968 konzertierte die Jugendmusikkapelle zusammen mit der Musikkapelle Hegensdorf.

Unvergesslich bleibt ein Tagesausflug Ende der 60-er Jahre in den Raum Duderstadt an der damaligen Zonengrenze., den Hermann Hammerschmidt im Auftrage der damaligen *Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB)* organisiert hatte. Die komplette Musikkapelle hatte sich dieser Tagesreise angeschlossen. Gegen Mittag wurde das Flüchtlingslager Friedland besucht. Die Jugendmusikkapelle gab spontan ein kurzes Konzert. Die Resonanz war sehr groß. Als sie zum Abschluss das Lied "Brüder, reicht die Hand zum Bunde" darbot, flossen bei den Flüchtlingen Tränen der Rührung.

Die Resonanz und Unterstützung der Jugendmusikkapelle war in Weiberg überragend. Im Januar 1970 wurde eine Versammlung aller an der Musikkapelle interessierten Einwohnerinnen und Einwohner Weiberger einberufen. Ergebnis war die Gründung eines Vereins mit aktiven (= Musiker) und passiven (= fördernden) Mitgliedern. Daraufhin traten dem Musikverein zahlreiche passive Mitglieder bei, die durch ihre Jahresbeiträge eine finanzielle Grundausstattung insbesondere für die Nachwuchsförderung sicherten. In der von Johannes Münster geleiteten Gründungsversammlung wurden in den Vorstand gewählt:

Reinhold Hoffmann, 1. Vorsitzender
 Willi Schlüter, 2. Vorsitzender
 Franz Götte, Schriftführer
 Alfons Luckey, Kassierer
 Franz Bunse, Jugendwart
 Erich Harges, Beisitzer
 Heinrich Berg, Beisitzer

Als Kapellmeister wurde Willi Dirks bestätigt.

Die Jugendmusikkapelle Weiberg erhielt in den Jahren vor und nach 1970 jährlich zahlreiche Einladungen zu Musikfesten in den damaligen Kreisen Büren und Brilon. Die Jugendmusiker wurden

auf den Musikfesten durch die begeisterten Zuschauer nahezu regelmäßig zu "Zugaben" aufgefordert.



Bilder: 2 Bilder von Musikfesten in den 70-er Jahren

Am 21. Mai 1972 (1. Pfingsttag) gab die Jugendmusikkapelle Weiberg vor einigen hundert Zuschauern ein Promenadenkonzert im Paderquellgebiet der Stadt Paderborn. Das Westfälische Volksblatt berichtete: ".... Es gab für das vielfältige Programm des Weiberger Musikvereins unter Leitung von Willi Dirks viel Beifall." Das erste Konzert dieser Art hatte die Jugendmusikkapelle am 2. Sonntag im Juli 1970 gegeben.

Aus der Jugendmusikkapelle bildete sich eine Tanzkapelle, die "Mumbacher". Die "Mumbacher", für deren Namensgebung der unterhalb der Bergspornlage Weibergs entspringende Mummenbach Pate gestanden hat, hatten ihren ersten großen Auftritt anlässlich der Tanzveranstaltung im Rahmen der Schützenrechnung am 29. Juli 1972. Sie spielten zu Beginn in der Besetzung Heinz-Josef Berg, Werner Berg, Hans Berg, Franz-Josef Bunse, Albert Sprenger und Heinz-Josef Rosenkranz.



Bild: Die "Mumbacher" (Tanzband) in der Anfangsformation.

Das Musikfest im Mai 1973 wurde durch den plötzlichen und unerwarteten Tod des aktiven Musikers und Jugendwartes Franz Bunse überschattet. Er verstarb während des Festes in der Schützenhalle im jungen Alter von 35 Jahren. Angesichts dieses traurigen Ereignisses wurde der zweite Veranstaltungstag abgesagt.

Die Musikkapelle bestand Anfang der 70-er Jahre zu 3/4 aus Kindern und Jugendlichen. Unter der Vereinsführung von Reinhold Hoffmann und dank der Dirigententätigkeit von Willi Dirks erlebte die Jugendmusikkapelle Weiberg durch viele überörtliche Auftritte zahlreiche Höhepunkte.

Ein großer Einbruch kam in der 2. Hälfte der 70-er Jahre, als die ehemals jugendlichen Musiker "blockweise" zum Grundwehrdienst einberufen wurden. Dadurch war eine regelmäßige Teilnahme an den Musikproben nicht mehr sichergestellt. Durch diese "Entfernung von der Blasmusik" und auch durch sich zur gleichen Zeit anders entwickelnde Interessen fanden viele aktive Musiker den Anschluss zur Musikkapelle nicht wieder. Eine geraume Zeit konnten unter diesen Voraussetzungen keine regelmäßigen Musikproben stattfinden. Der Fortbestand des Musikvereins war gefährdet.

Dem zwischenzeitlich zum 1. Vorsitzenden gewählten aktiven Musiker Willi Schlüter gelang es mit dem Vorstand und den verbliebenen aktiven Musikern, in mühevoller Arbeit einen Neuaufbau durchzuführen. 1979 wurden ca. 10 Kinder und Jugendliche für den Musikverein gewonnen, die ihre musikalische Ausbildung vereinsintern und in Zusammenarbeit mit der Jugendmusikschule des Kreises Paderborn erhielten. Dazu kamen 1981 und 1983 weitere 11 Kinder und Jugendliche, die in eigener Zuständigkeit ausgebildet wurden. Nach der Phase des Neuaufbaus trat die Musikkapelle in Verbindung mit einem Gesangstrio Mitte der 80-er Jahre wieder überörtlich auf.

Hinsichtlich der weiteren kontinuierlichen Entwicklung und Bestandssicherung der Musikkapelle dürfen der Nachfolger von Reinhold Hoffmann und Willi Schlüter im Amt des 1. Vorsitzenden Alfons Rosenkranz sowie die Kapellmeister / Dirigenten Heinz-Josef Berg, Rüdiger Luckey und Ludwig Rosenkranz nicht unerwähnt bleiben. Die Tatsache, dass seit Januar 1999 der 17-jährige Ansgar Bunse zum stellvertretenden Dirigenten gewählt wurde, steht als Beispiel dafür, dass sich auch die Jugendlichen mit Begeisterung in der Vereinsarbeit einbringen.

In der Rückschau auf die Aktivitäten des Musikvereins dürfen drei Veranstaltungen nicht unerwähnt bleiben, die jeweils großes überörtliches Interesse fanden:

- Der Musikabend mit der *Original Burgenland-Kapelle* am 20. August 1977,
- das Gastspiel der *Original Donauschwaben* am 10. Mai 1980
- der Musik- und Tanzabend mit den *Hofbühlmusikanten* am 27. April 1985.

Der *Stadtspiegel* berichtete über die Gastspiele der *Original Burgenland-Kapelle* und der *Original Donauschwaben*:

"Der Musik- und Tanzabend am 20. August 1977 mit der Original Burgenland-Kapelle und dem Burgenland-Vocaltrio unter Leitung von Robert Payer in der Schützenhalle des Stadtteiles Weiberg wurde ein Riesenerfolg. Der Musikverein Weiberg hatte mit der Verpflichtung dieser Kapelle, die sich insbesondere in den letzten Jahren durch zahlreiche Auftritte im Fernsehen, durch gute Platzierungen in den volkstümlichen Hitparaden und dergleichen einen großen Namen erworben hat und heute zu den beliebtesten Blaskapellen Deutschlands gehört, die richtige Wahl getroffen. Von Beginn der Veranstaltung an hatten die "Burgenländer" die Zuschauer auf ihrer Seite.



Für alle Musikstücke ernteten Robert Payer und seine Kapelle reichen Beifall. Als dann die charmante Sängerin Gisela Richter mit dem Lied "Ich bin ein ungarisches Mädchen" aufwartete, wurden die Zuschauer in der mit 800 Personen vollbesetzten Halle von ihren Sitzen gerissen.

Großen Beifall erntete auch der Conférencier Hermann Schmidt - durch das Fernsehen auch bekannt als "Bepperl" -, der mit seinem Humor und Witz für eine gute Stimmung während der Musikpausen sorgte. Nach dem Konzertprogramm spielte die Burgenland-Kapelle zum Tanz auf.

Zum Abschluss war die Begeisterung so groß, dass Kapellmeister Robert Payer mit seiner Kapelle für das "hervorragende Publikum" eine halbe Stunde zusätzlich über die vertraglich vereinbarte Zeit hinaus aufspielte.

Besonderen Applaus erhielt ein amerikanisches Ehepaar, welches die Burgenland-Kapelle auf der großen Amerika-Tournee erlebt hatte und zu der Veranstaltung in Weiberg eigens aus Bonn, dem derzeitigen Urlaubsort, angereist war."



"Der Musik- und Tanzabend am 10. Mai 1980 mit den Original Donauschwaben und dem Donau-Duo unter Leitung von Josef Schmalz in der Schützenhalle Weiberg wurde ein großer Erfolg. Der Musikverein Weiberg hatte mit der Verpflichtung dieser Kapelle, die sich in den letzten 15 Jahren durch zahlreiche Auftritte im Fernsehen des In- und Auslandes und durch gute Platzierungen in den volkstümlichen Hitparaden einen großen Namen erworben hat und heute zu den beliebtesten Blaskapellen Deutschlands gehört, die richtige Wahl getroffen. Von Beginn der Veranstaltung an hatten die "Donauschwaben" die Zuschauer in der voll ausverkauften Halle auf ihrer Seite. Nach dem konzertanten Teil mit Märschen, Polkas, Walzerliedern und dergleichen, spielten die Original-Donauschwaben noch zum Tanz. Die Begeisterung war auch bis weit nach Mitternacht noch so groß, daß Kapellmeister Josef Schmalz mit der Kapelle und dem Gesangs-Duo für das "hervorragende Publikum" eine Stunde zusätzlich über die vertraglich vereinbarte Zeit aufspielte. Der 1. Vorsitzende des Musikvereins Weiberg, Willi Schlüter, erklärte gegenüber dem "Stadtspiegel": "Wir hoffen, mit unserer Veranstaltung unter dem Motto 'Lustige Musikanten musizieren'

allen Musikfreunden eine Attraktion geboten zu haben. Wir hatten nicht nur Zuschauer aus dem Bürener Land, sondern es waren auch einige Anhänger der Donauschwaben aus Düsseldorf, Gelsenkirchen und Lemgo zu dem Gastspiel in Weiberg gekommen."

Das Westfälische Volksblatt berichtete über den Musik- und Tanzabend mit den Hofbühlmusikanten von der Schwäbischen Alb:

"Mit einem Musikabend der Musikanten der Schwäbischen Alb bereitete der Musikverein allen Musikfreunden im Bürener Land eine große Freude. Den zahlreich erschienenen Besuchern in der Schützenhalle Weiberg wurde ein abwechslungsreiches zwei-stündiges Programm geboten, vom Walzer bis zur Marschmusik. Nach dem Konzert spielten die Musikanten unter der Leitung ihres Musikdirektors Karl Maurer noch bis weit nach Mitternacht zum Tanz."

Die Eindrücke einer Tagesfahrt in die ehemalige DDR am 30. September 1990 (letzter Sonntag vor der Wiedervereinigung) bleiben unvergesslich.

Die Tagesreise führte durch den Harz nach Wernigerode. 88 reiselustige Weiberger nahmen an dieser Fahrt mit 2 Bussen teil. Da in dem touristisch interessanten Wernigerode viele Wochenendausflügler waren, gaben die Mitglieder der Weiberger Musikkapelle spontan auf dem Vorplatz des international bekannten Wernigeroder Rathauses ein Platzkonzert.

Vor rd. 500 (!) begeisterten Zuschauern bildeten das Musikstück "Ich bete an die Macht der Liebe" mit dem anschließenden Deutschlandlied den Höhepunkt. Die Musiker wurden mit einem nicht enden wollenden Beifall belohnt.



Viele Wernigeroder bedankten sich persönlich. Nicht wenige hatten vor Rührung Freudentränen in den Augen. Alle Beteiligten hatten

die Überzeugung, dass 40 Jahre Unterdrückung durch kommunistische Zwangsherrschaft das Zusammengehörigkeitsgefühl der Deutschen auf beiden Seiten nicht beeinträchtigt haben.

Am 3. Oktober 1990, pünktlich um 0.00 Uhr, trafen sich aus Anlass der deutschen Wiedervereinigung zahlreiche Schützen nach der Schützenrechnung mit der Musikkapelle in der Lindenallee vor dem Vereinslokal Decker. Mit dem Musikstück aus dem großen Zapfenstreich "Ich bete an die Macht der Liebe" und dem anschließenden Deutschlandlied wurde die in den 40 Jahren zuvor aussichtslos erscheinende, für über 15 Millionen Menschen Freiheit bringende Wiedervereinigung gewürdigt.

Seit Anfang dieses Jahrzehnts spielen die Musikerinnen und Musiker aus Weiberg auch bei Schützenfesten; zunächst in Hemmern und dann jährlich in Essentho. In diesem Jahre ihres 80-jährigen Bestehens sind die Weiberger in Essentho, Lichtenau und Boke als Festkapelle verpflichtet worden.

Pastor Heribert Beiwinkel (+) erwähnte in seiner Gratulation zum 70-jährigen Jubiläum des Musikvereins im Jahre 1989: "Am Anfang ging es der Musikkapelle durch ihre Teilnahme an Prozessionen und anderen kirchlichen Festen um das Lob Gottes. Am Anfang ging es ihr aber auch um die Freude für die Menschen. So wünsche ich dem Weiberger Musikverein zum Jubiläum, dass er auch heute diesem Grundsatz treu bleibt."

Diese Worte haben inhaltlich nichts an Aktualität verloren. Sie hatten ihre Bedeutung vor 10 Jahren zum 70-jährigen Jubiläum, sie können dem 80-jährigen Jubiläum gelten und sie können den Musikverein in die Zukunft begleiten

Die Chronologie der Ereignisse im Musikverein

Aus den Unterlagen des Musikvereins werden nachfolgend historisch Erwähnenswertes sowie bedeutsame Fakten und Daten chronologisch aufgelistet.

Dabei wird z.T. stichwortartig verfahren, so dass der Rahmen dieser Broschüre nicht gesprengt wird.

Der Verein wird 1919 von Pfarrer Theodor Freitag gegründet. Pastor Freitag kaufte 9 Messingblasinstrumente, die zunächst für die "Verschönerung der Prozessionen und der feierlichen Andachten" gedacht waren. Am 25.4. trafen die neuen Musikinstrumente ein. Sie wurden auf dem Hof von August Hüser (Jopkes) ausgepackt.

Im Mai 1921 spielte die Weiberger Musik auf dem Diözesankatholikentag in Paderborn.

Am 25. August 1929 fand ein Musikfest aus Anlass der Feier des 10-jährigen Bestehens statt. Der Andrang war so groß, dass die Aufnahmekapazität des Festzeltes nicht ausreichte.



Bild: Schützenfest in Hemmern 1928



Bild: Schützenfest in Barkhausen 1930



Bild: Schützenfest in Hegensdorf (Mitte der 30-er Jahre)

Ab ca. 1924 - 1939 spielte die Musikkapelle als Festkapelle z.B. auf Schützenfesten in Barkhausen, Hemmern, Hegensdorf und Weine.

Durch den Tod einiger Mitglieder im Krieg musste der Verein nach 1945 wieder neu aufgebaut werden.

Nach Erinnerung von Gastwirt Franz Ludewig spielten im Herbst 1948 Mitglieder der Musikkapelle mit Streichinstrumenten bei einer Tanzveranstaltung "auf Kaisers Saal".



Bild: Die Jugendmusikkapelle spielte in den Anfangsjahren bei einer Veranstaltung der Freiwilligen Feuerwehr. (Links im Bild: Bassist Willi Schlüter, der spätere langjährige 1. Vorsitzende, sowie rechts Johannes Münster (Pauke) und Kapellmeister Willi Dirks.

Im Juli 1951 gab der Musikverein mit einer Abordnung aus Weiberg dem Vereinsgründer, Pfarrer Theodor Freitag, der am 12. Juli 1951 verstarb, in Buderich das letzte Geleit.

Mit dem Pensionär Willi Dirks konnte ab 1964 ein Berufsmusiker als Dirigent gewonnen werden. Er baute einen harmonischen Klangkörper auf und bildete zahlreiche Kinder und Jugendliche aus.

Am 10.9. 1967 spielte die Jugendmusikkapelle erstmals anlässlich einer Schützenrechnung des Heimatschutzvereins.

Am 31.8.1968 konzertierte die Jugendmusikkapelle mit der Musikkapelle Hegensdorf beim Heimatnachmittag des Kreisschützenfestes in Weiberg.

Seit 1970 hat der Verein auch passive Mitglieder. Zu dieser Zeit bestand der Verein zu 75 % aus jugendlichen Mitgliedern. Die passiven Mitglieder sollten durch ihren monatlichen Beitrag die finanzielle Grundlage des Vereins schaffen und den Bestand sichern helfen. Der Verein setzte sich die Förderung der Blasmusik, insbesondere der volkstümlichen Musik und der Pflege einer bodenständigen Kultur sowie des örtlichen Brauchtums zum Ziel. Ein großes Anliegen war die Förderung des Nachwuchses, vor allem der musikinteressierten Jugend.

Am 24./25. April 1970 fand ein Musikfest in Weiberg statt. Am 7. Mai 1970 konzertierte die Musikkapelle Hoppeke in der Schützenhalle.

Am 2. Sonntag im Juli 1970 beteiligte sich die Musikkapelle am Konzert im Paderquellgebiet in der Stadt Paderborn und im Oktober am großen Festzug im Rahmen der Lippstädter Herbstwoche.



Bild: Um 1970. Die Mitglieder der (Jugend-)Musikkapelle warten vor der Kirche auf die Prozessionsteilnehmer.

Im gleichen Jahr gab die Musikkapelle dem aktiven Musiker Franz-Josef Grewe, der durch einen tragischen Verkehrsunfall zu Tode kam, das letzte Geleit.

Am 17. September 1971 fand (wahrscheinlich) erstmalig ein Kinderfest auf dem kleinen Sportplatz "Wiesekepuhl" statt. Nach dem Festumzug ab Vereinslokal Decker zum kleinen Sportplatz wurden für die Kinder Sacklaufen, Wettklettern, Eierlaufen, Torwandschießen, Ballonwettflug mit einer musikalischen

Umrahmung durch die Jugendmusikkapelle durchgeführt. Abends war gemütliches Beisammensein, das von den "Mumbachern" und dem Alleinunterhalter Duke Brown gestaltet wurde. Diese Kinderfeste erfreuten sich Anfang der 70-er Jahre in Weiberg großer Beliebtheit.

1971 nahm die Kapelle an Musikfesten in Madfeld und Hegensdorf teil, wurde als Festkapelle beim "Maikäferfest" in Wünnenberg engagiert und spielte am 1. Pfingsttag beim Konzert im Paderquellgebiet auf.

Vom November 1971 bis Januar 1972 fand ein Preisschießen im Vereinslokal Decker statt.

Bei der Jahreshauptversammlung am 8.1.1972 wurde einstimmig beschlossen, dem "Deutschen Volksmusikerbund" beizutreten.

Am 11. Mai 1972 veranstaltete der Verein am Christi Himmelfahrt-Fest in der Schützenhalle vor einem großen Publikum ein Konzert. Der Beauftragte des "Deutschen Volksmusikerbundes", Herr Pieper aus Scherfede, überreichte Willi Dirks und Franz Götte das goldene Ehrenzeichen für 50-jährige aktive Tätigkeit. Willi Dirks erhielt zusätzlich die silberne Dirigentennadel. Das Ehrenzeichen für 10-jährige aktive Tätigkeit erhielten: Willi Schlüter, Johannes Münster, Franz Bunse, Johannes Hüser, Gerhard Münster und Josef Schrewe.

Auch im Jahre 1972 beteiligte sich der Verein am Promenadenkonzert im Paderquellgebiet der Stadt Paderborn, an Musikfesten in Salzkotten, Wünnenberg und Haaren sowie an einem Festzug im Rahmen des Bürener Oktoberfestes mit anschließender musikalischer Umrahmung eines Prominenten-Fußballspiels.

Bei der Generalversammlung im Januar 1973 wurde Heinz-Josef Berg offiziell Dirigent und Kapellmeister. Willi Dirks wurde zum Ehren Dirigenten ernannt. Franz Götte wurde Ehrenmitglied.

Während des Musikfestes in Weiberg im Mai 1973 verstarb plötzlich und unerwartet der damalige Jugendleiter Franz Bunse im Alter von 35 Jahren. Daraufhin wurden die Festlichkeiten am nächsten Tag abgesagt.



Bild: Die Musikkapelle bei einem Platzkonzert um 1970 vor dem Vereinslokal Decker. (Rechts im Bild Jugendwart Franz Bunse)

Der Verein nahm wieder am Promenadenkonzert im Paderquellgebiet in Paderborn (17.6.1973), am Bezirksjugendfest in Alme (August 1973) und am Landesmusikfest in Bergkamen (1. September) teil.

Im November / Dezember 1973 veranstaltete der Verein ein Preisschießen für die Weiberger Bevölkerung, um die Kosten für ein neues Tenorhorn (ca. 800 DM) tragen zu können.

(Daraus kann man erkennen, wie knapp bemessen die Finanzen des Vereins zu dieser Zeit waren)

Im Jahr 1974 beteiligte sich der Verein an den Musikfesten in Harth, Wünnenberg, Essentho und Brenken sowie am Promenadenkonzert im Paderquellgebiet in Paderborn (23.6.74).

Am 17./18. August 1974 fand ein Musikfest anlässlich des 55-jährigen Bestehens statt. Es nahmen 16 auswärtige Vereine an dieser Veranstaltung teil.

Karl Freund, ein pensionierter Berufsmusiker, wurde für den Musikverein u.a. in der Ausbildung von Jungmusikern tätig.

Das Jahr 1975 war ein schweres Jahr für den Musikverein Weiberg, da 5 Musiker des Vereins zur Bundeswehr einberufen wurden. Deshalb mussten bereits gegebene Zusagen für die Teilnahme an Musikfesten in Hegensdorf und Wewelsburg zurückgezogen werden.

Dennoch veranstaltete der Verein einen Konzertabend in der Schützenhalle Weiberg mit der Musikkapelle Hoppeke (28.6.).

Am 1.1. 1976 hatte der Musikverein 22 aktive und 74 passive Mitglieder. Weitere 6 Jungmusiker begannen mit der Ausbildung unter Karl Freund. 1. Vorsitzender wurde am 16.1.1976 Willi Schlüter, 2. Vorsitzender Franz-Josef Bunse.



Bild: Die Jugendmusikkapelle auf einem Musikfest
(2. v. li. Willi Schlüter, 1. Vorsitzender)

Mit den Einnahmen des beliebten Kinderfestes konnte wiederum die Nikolausfeier veranstaltet werden. In der Vereinschronik heißt es: "Welch große Resonanz diese Veranstaltung in der örtlichen Bevölkerung findet, lässt sich an der Zahl der teilnehmenden Kinder und Zuschauer aufzeigen. Erfreulicherweise waren ca. 300 Personen während der Nikolausfeier in der Schützenhalle anwesend." Zu erwähnen ist, dass sich der damalige "Kreis Junge Familie" an der Gestaltung von Kinderfesten beteiligte.

Ende 1976 übernahm der Ehrendirigent Willi Dirks wieder die Ausbildung von Jungmusikern.

In der Mitgliederversammlung Anfang 1977 wurden Franz-Josef Bunse, Alfons Rosenkranz, Hans Berg, Ferdi Decker, Albert Sprenger, Franz-Jürgen Harges, Ulrich Luckey und Manfred Berg für 10-jährige Mitgliedschaft (Ehrennadel des Deutschen Volksmusikerbundes in Bronze) als aktive Musiker geehrt.

Am 20.8.77 konnte der Verein die durch Funk und Fernsehen bekannte "Original Burgenland-Kapelle" mit einem Gesangs-Duo unter Leitung von Robert Payer verpflichten. Die Schützenhalle war mit 800 Plätzen restlos ausverkauft.

In der Jahreshauptversammlung am 7.1. 1978 wurde beschlossen, dem Heimatschutzverein zum weiteren Innenausbau ein zinsloses Darlehen von 4.000,-- DM zur Verfügung zu stellen.

Im Sommer 1978 richtete die Kapelle einen Sommerball aus. Zur Unterhaltung spielten die "Weiberg-Swingers".

Unter der Leitung von Willi Schlüter gelang ab 1979 ein Neuaufbau. Zehn Kinder und Jugendliche wurden zu den verbleibenden Aktiven gewonnen, die in Zusammenarbeit mit der Kreismusikschule ausgebildet wurden.

Im Mai 1979 beteiligte sich die Musikkapelle am Kreisverbandsfeuerwehrtag in Weiberg.

Am 10.5. 1980 verpflichtete der Verein "Die Original Donauschwaben und das Donau-Duo". Auch dieser Abend in der Schützenhalle Weiberg wird ein großer Erfolg.

Die traditionelle Nikolausfeier wurde erstmalig mit einer Adventsfeier verbunden (Dezember 1980). Nach einer einleitenden Andacht mit Pastor Schröder beteiligten sich an dem Nachmittagsprogramm neben der Musikkapelle die Kinder des Kindergartens sowie die Kinder- und Jugend-Kolpinggruppen.

In einer Vorstandssitzung über das Veranstaltungsprogramm 1981 wurde darüber diskutiert, ob im Frühjahr / Sommer 1981 unter den Linden im Bereich der Agathasäule ein musikalischer Dorfabend veranstaltet werden kann. Die Idee, eine solche Veranstaltung zu realisieren, geht auf Gerhard Hüser zurück. Er hatte mit der damaligen Jungkolping-Gruppe im Jahre 1979 ein "Sommersingen unter den Linden" im Bereich der Agathasäule geplant.

In den Jahren um 1981 musste die Teilnahme an Musikfesten mit Hinweis auf die Phase des Neuaufbaus abgesagt werden (Lt. Meldeliste an den Deutschen Volksmusikerbund NRW bestand der Verein nur noch aus 12 aktiven Musikern (zzgl. 9 Jungmusikern).

Bei der Jahreshauptversammlung 1981 nahm der 2. Vorsitzende Hermann Hammerschmidt im Auftrage des Volksmusikerbundes NRW die Ehrungen vor. Er überreichte Willi Schlüter, Hans Hüser und Johannes Münster die Ehrennadel in Silber für ihre 20-jährige aktive Tätigkeit. Die Ehrennadel in Bronze erhielten Heinz Trilling, Werner Berg, Gerhard Hüser und Heinz Rosenkranz. Hermann Hammerschmidt machte auf eine erfreuliche Entwicklung aufmerksam, die die Zustimmung aller anwesenden passiven Mitglieder fand: Die qualitative Steigerung der Musikkapelle und die regelmäßig gut besuchten Musikproben.

Die Musikkapelle gab nach dem Hochamt am 1. Ostertag 1981 ein Konzert vor dem Vereinslokal Decker. Die Musiker trugen erstmalig ihre neuen einheitlichen Uniformjacken mit der Agathasäule als Wappenzeichen.

Erstmalig wurde am 13. Juni 1981 der musikalische Dorfabend unter den Linden im Bereich der Agathasäule durchgeführt. Die Musikkapelle und der Bürener Kinderchor waren Garant für ein gelungenes Fest. Die Beteiligung war sehr gut. In der Ortschronik heißt es:

"Es wurde getanzt und gefeiert bis in den frühen Morgen ...".

Dieses Ereignis war die "Geburtsstunde" des inzwischen zur Tradition gewordenen jährlichen Dorffestes!

Im Jahr 1982 verunglückte der aktive Musiker Georg Thiel tödlich. Die Musikkapelle gab ihm das letzte Geleit.

In der Jahreshauptversammlung am 8. Januar 1983 wurden der Neuaufbau und die qualitative Steigerung der Kapelle besonders hervorgehoben; besonders Lob wurde dem Dirigenten, Heinz-Josef Berg, aufgrund seines persönlichen Engagements zuteil.

Nachdem 10 Kinder in Kooperation mit der Jugendmusikschule des Kreises Paderborn ausgebildet worden waren und inzwischen wertvolle Musiker sind, übernahm die Musikkapelle nunmehr in eigener Regie die Ausbildung von 11 Weiberger Kindern und Jugendlichen (1983).

Der erste überörtliche Auftritt nach der Phase der Umstrukturierung fand 1983 anlässlich des musikalischen Frühschoppens beim Musikfest in Harth statt. Durch großen Beifall der Harther und Zugaberufen gab es einen umfangreichen Auftritt der Weiberger Musikkapelle mit dem Gesangsduo.

Am 29. Juni 1983 übernahm die Kapelle die musikalische Gestaltung bei der Einweihung eines restaurierten Bildstocks in Volbrenen mit anschließender Messfeier. Auch der Weiberger Volkswandertag im Herbst sowie die Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Büren in der Schützenhalle Weiberg (Nov. 1983) wurden musikalisch umrahmt.

Am 7.1.1984 ehrte der 1. Vorsitzende Willi Schlüter den Dirigenten Heinz-Josef Berg für seine 20-jährige Tätigkeit als Musiker und übergab ihm die Ehrennadel des Deutschen Volksmusikerbundes in Silber sowie zusätzlich die Ehrennadel für Dirigenten in Bronze.

Am 28. Juli 1984 fand das Dorffest als Jubiläumsveranstaltung (65-jähriges Bestehen) statt. Die Ehrenmitglieder Franz Bunse und Johannes Happe, die schon kurz nach der Vereinsgründung als aktive Musiker der Musikkapelle angehörten, sowie Ehrendirigent Willi Dirks erfuhren eine besondere Ehrung.



Bild: Die Musikkapelle vor der Agathasäule im Jahr des 75-jährigen Jubiläums (1984).



Bild: Dem Ehrendirigenten Willi Dirks (li.) wird ein Präsentkorb überreicht. Ebenfalls wurden von dem 1. Vorsitzenden Willi Schlüter (re.) Franz Bunse und Johannes Happe für langjährige und verdienstvolle Mitgliedschaft geehrt.

Im September 1984 feierte das Ehrenmitglied Franz Bunse und seine Gattin das Fest der Goldenen Hochzeit. Die Musikkapelle brachte ihnen ein Ständchen.

Bei der Jahresversammlung 1985 wurden Werner Berg und Michael Hammerschmidt mit der Ehrennadel des Volksmusikerbundes in Silber bzw. in Bronze ausgezeichnet.

Der legendäre Paukenschläger Johannes Münster übergab aufgrund beruflicher Überlastung als amtlich bestellter Fleischbeschauer sein Instrument seinem Nachfolger Albert Sprenger. Der 1. Vorsitzende Willi Schlüter dankte Johannes Münster für seine über 25-jährige aktive Musikertätigkeit und überreichte als Anerkennung einen Wappenteller mit eingravierter Agathasäule.

1985: Am 27. April gastierten die Hofbühlmusikanten unter Musikdirektor Karl Maurer beim großen Musik- und Tanzabend in der Schützenhalle Weiberg. Die 40 Musikanten von der Schwäbischen Alb (Metzingen / Neuhausen) hatten sich in zahlreichen Konzerten im In- und Ausland einen ausgezeichneten Ruf erworben.

Die Musikkapelle gab dem verstorbenen Ehrenmitglied Willi Dirks in Brilon das letzte Geleit (Sept. 1985).

Die Einweihung des neuen Pfarrheims "Don Bosco" wurde durch den Verein musikalisch umrahmt (6.10.1985).

Bei der Jahresversammlung 1986 überreichte der 1. Vorsitzende Willi Schlüter Beatrix Hammerschmidt und Uwe Glahe die Ehrennadel des Volksmusikerbundes in Bronze sowie Franz-Josef Bunse und Alfons Rosenkranz die Ehrennadel in Silber.

Im Juli beteiligte sich die Musikkapelle am Festzug des Bürener Schützenfestes (Bürgerschützenverein) und im Dezember beim Weihnachtsmarkt in Büren.

Bei der Beerdigung des verstorbenen Ehrenmitglied Franz Bunse auf dem Weiberger Friedhof gab ihm der Musikverein das letzte Geleit (Januar 1987).

Am 29. März 1987 erhielt Pater Dr. Bartholomäus Pickhardt anlässlich seines Goldenen Priesterjubiläums von der Musikkapelle ein Ständchen.

Am 17./18. Oktober 1987 wurde das neue Feuerwehrhaus eingeweiht. Der Musikverein übernahm die musikalische Umrahmung.

In der Jahresversammlung 1988 stellte Willi Schlüter sein Amt als 1. Vorsitzender zur Verfügung. Alfons Rosenkranz wurde zum Nachfolger gewählt. Er überreichte Willi Schlüter als Dank für seine 30-jährige Tätigkeit als aktiver Musiker und für die 12-jährige Aufgabenwahrnehmung als 1. Vorsitzender einen Zinnteller der Stadt Büren mit einer Gravierung. Willi Schlüter wurde einstimmig zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Im Sommer 1988 veranstalteten die Musikkapelle und die Feuerwehr einen Familiennachmittag im Ringelsteiner Wald. Diese Veranstaltung fand in den folgenden Jahren des öfteren statt.

Im Jahre 1988 fanden allein 30 Auftritte statt.

1989: Das 70-jährige Bestehen wurde am 15. April mit einem Musikfest (11 Gastvereine) gefeiert. Höhepunkt war das gemeinsam mit zahlreichen Tambourcorps, Musikkapellen und Fanfarenzügen gemeinsam vorgetragene "Alte Kameraden" an der Agathasäule. Am Ehrenmal gedachte Pastor Heribert Beiwinkel der verstorbenen Mitglieder, besonders des Gründers, Pastor Theodor Freitag, 1917 bis 1927 Pfarrer in Weiberg. Zahlreiche Ehrengäste: u.a.: Bernhard Ekelt, 1. Vorsitzender des deutschen Volksmusikverbundes Kreisverband Paderborn, Heinz Josef

Stember für die Stadt Büren. Ehrung von Johannes Happe (seit der Gründung des Vereins vor 70 Jahren dabei; 30 Jahre aktive Tätigkeit: Johannes Münster und Johannes Hüser. 20 Jahre: Gerhard Hüser, 10 Jahre: Richard Hesse, Wolfgang Oppermann und Ludwig Rosenkranz. Heinz-Josef Berg bekam ein Präsent für 10-jährige Dirigentenarbeit und 25 Jahre Musikerarbeit. 10 Jahre Vorstandsarbeit: Reinhard Ludewig und Lorenz Salmen.

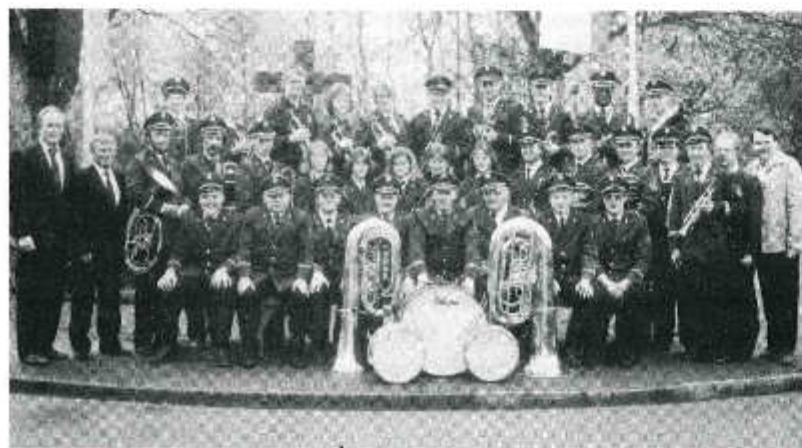


Bild: Die Musikkapelle mit den Vorstandsmitgliedern aus dem Bereich der passiven (fördernden) Mitglieder im 70-jährigen Jubiläumsjahr.

1989 bildete die Musikkapelle unter dem 1. Vorsitzenden Alfons Rosenkranz und der Leitung des Dirigenten Heinz - Josef Berg, der aus dem eigenen Nachwuchs hervorgegangen war, wieder einen wirkungsvollen Klangkörper (in großer Besetzung oder nach Bedarf mit den "Mumbachern").

In der Jahresversammlung 1990 erhielt Heinz-Josef Rosenkranz die Silberne Ehrennadel (20 Jahre aktiver Musiker). Zum ersten Mal wurde darüber gesprochen, ob in der Schützenhalle Platz für ein Übungsraum sei.

Die Primizfeier von Ludgar Schulte (3. Juni 1990) wurde vom Verein musikalisch umrahmt.

Im September 1990 fand eine Woche vor der Wiedervereinigung ein Ausflug in die rechtlich noch existierende DDR (Wernigerode) mit 88 Teilnehmern statt.

Zum Beginn der Wiedervereinigung (3. Oktober 1990; 0.00 Uhr) spielte die Musikkapelle in der Dorfmitte vor zahlreichen Zuschauern aus dem großen Zapfenstreich "Ich bete an die Macht der Liebe" und anschließend die Nationalhymne.

Die Tanz-Band trat am 12.1.1991 beim Winterball der Soldatenkameradschaft in Hegensdorf sowie beim "Tanz in den Mai" in Madfeld auf.

Das Kaiserschießen des Heimatschutzvereins am 1.6.1991 wurde durch die Musikkapelle musikalisch umrahmt. Zwei Wochen später beteiligte sich die Kapelle am Festzug des 150-jährigen Jubiläumsschützenfestes in Weiberg.

Am 29.6.1991 wurden Alfons Rosenkranz und Franz-Josef Bunse für 25-jährige aktive Musikertätigkeit ausgezeichnet.

1991 spielte der Musikverein bei den Schützenfesten in Essentho und Hemmern. Im Rahmen des Oktobermarktes stellte sich im gleichen Jahr der Ort Weiberg in Büren vor. Die Musikkapelle mit ihren vielen Stunden des musikalischen Einsatzes unter Leitung vom Kapellmeister Rüdiger Luckey erfuhr mehrfach Lob und Anerkennung. Sie hatte wesentlichen Anteil an der gelungenen Vorstellung Weibergs.

Bei der Jahresversammlung 1992 wurde Ralf Henneke mit der Ehrennadel in Bronze ausgezeichnet.

1992 spielte die Musikkapelle u.a. beim Karnevalsumzug in Essentho, beim Bezirksjungschützenfest in Weiberg sowie beim Empfang des Erzbischofs im Rahmen der Firmung. Erneut wurde die Musikkapelle als Festkapelle für das Schützenfest in Essentho verpflichtet. Seitdem spielt sie jährlich beim "Fest der Feste" in Essentho.

In der Jahresversammlung 1993 wurden Albert Sprenger mit der Ehrennadel in Silber, Nicole Föhring, Stefanie Hesse und Rüdiger Luckey mit der Ehrennadel in Bronze ausgezeichnet.

Am 22.2.1993 spielte die Musikkapelle erstmalig beim Rosenmontagszug in Fürstenberg (danach jährlich).

Am 6.3.1993 wurde Lydia Schreckenberk während ihres Polterabends in der Stadthalle Büren mit der Ehrennadel in Bronze ausgezeichnet.

Der Musikverein nahm am 30. Mai 1993 an der Primizfeier von Bernhard Henneke in Weiberg teil.



Bild: Die Musikkapelle beim Schützenfest in Hemmern (1993)

1993 spielte die Kapelle u.a. bei den Schützenfesten in Hemmern und Essentho, im Rahmen des Dorfjubiläums in Essentho, beim Hubertusball in Büren, bei der Generalversammlung der Feuerwehr der Stadt Büren in der Weiberger Schützenhalle sowie beim Bezirksverbandstag der historischen deutschen Schützenbruderschaften des Altkreises Büren.

Am 28.12.1993 fand ein Konzert im Altersheim Geseke als kleines Dankeschön für den dort wohnenden Ehrenvorsitzenden Willi Schlüter statt.

Am 16./17. April 1994 wurde das 75-jähriges Bestehen gefeiert. Am Samstag fand zunächst ein Gemeinschaftskonzert des Musikvereins Weiberg und des Musikvereins Hegensdorf unter Leitung von Ludwig Rosenkranz statt. Am Sonntag wurden die auswärtigen Vereine mit mehr als 300 Teilnehmer empfangen; weitere Programmhöhepunkte: Festzug durch die Gemeinde, Zusammenspiel an der Agathasäule, Konzert der Gastvereine, gegen Abend Tanz (Musikverein Thülen). Ehrung für umfangreiche ehrenamtliche Tätigkeit: Bernhard Otto, Bernd Kückelheim, Reinhold Hoffmann (Landesehrenplakette des Landesverbandes im Deutschen Volksmusikerbund), 30-jährige Mitgliedschaft: Heinz-Josef Berg, 40-jährige Mitgliedschaft: Willi Schlüter.

Im August 1994 übernahm der Verein die musikalische Gestaltung der Einweihung des neuen Sportheimes in Weiberg und des sich anschließenden Familienfestes.

Bei der Jahresversammlung 1995 wurde erstmalig öffentlich der Anbau eines Übungsraumes für die Musikkapelle an die Schützenhalle zur Diskussion gestellt. Gleichzeitig wurde Michael Hammerschmidt mit der silbernen Ehrennadel des Volksmusikerbundes ausgezeichnet.

Im Mai 1995 wurde ein Gemeinschaftskonzert der Musikkapellen Hegensdorf und Weiberg anlässlich des Jubiläums-Musikfestes in Hegensdorf durchgeführt.

Der Musikverein beteiligte sich am 1.7.1995 an der Verabschiedung von Herrn Pastor Heribert Beiwinkel und am 30.7.1995 an der feierlichen Einführung von Pastor Zygmunt Babiuch.

Ebenfalls spielte der Musikverein beim "Brückenfest" in Willingen (12. August 1995).

Der 1. "Westfälische Abend" fand am 21.10.1995 statt. Neben westfälischen Wurstspezialitäten und Bier in Krügen wurden auch Reiserbesen, Holzschuhe und Blecheimer zum Kauf angeboten. Für Musik und gute Laune sorgten der Musikverein Essentho und die "Mummbacher".

Am 12. Mai 1996 übernahm der Musikverein die musikalische Umrahmung des "Tages der offenen Tür" der Weiberger Feuerwehr.

Im Rahmen des Dorffestes wurden Alfons Rosenkranz und Franz-Josef Bunse für ihre 30-jährige aktive Musikertätigkeit sowie Achim und Anja Rosenkranz für ihre 10-jährige Musikertätigkeit ausgezeichnet.

Am 3.11.1996 wurde ein weiteres Weiberger Gemeinschaftswerk als Ergebnis einer Kooperation zwischen Heimatschutzverein und Musikverein eingeweiht: Der Anbau der Schützenhalle in der Größenordnung 20 x 10 m u. a. mit einem angemessenen Schulungs- und Übungsraum für den Musikverein. Einen hohen Anteil an den komplett in Eigenleistung durchgeführten Arbeiten hatten Mitglieder des Musikvereins. Die Einweihungsfeier, die mit einem Gottesdienst und Segnung der neuen Räume durch Pastor Babiuch begann, stand unter dem Motto "Tag der offenen Tür".

In der Jahreshauptversammlung am 4. Januar 1997 wurde eine Satzungsänderung beschlossen. Der Vorstand wird nunmehr für 4 Jahre gewählt, und zwar alle 2 Jahre zur Hälfte.

Der Musikverein beteiligte sich am 19. April 1997 am Festzug des Bezirksjungschützentages in Weiberg.

Beim Vogelschießen in Helmern übernahm der Musikverein die Tanzmusik (3. Mai 1997).

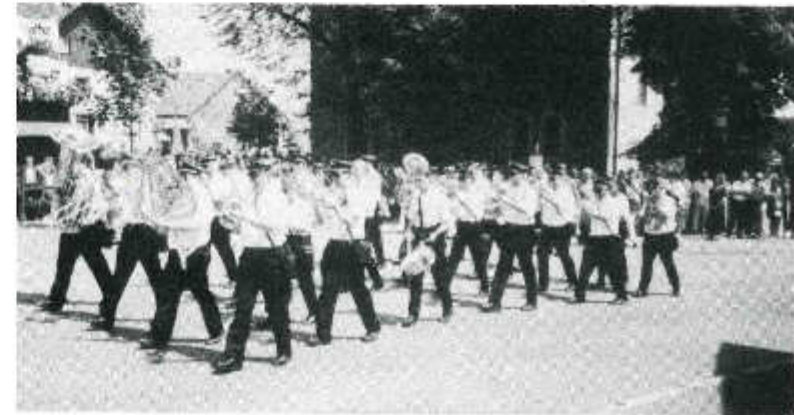


Bild: Die Musikkapelle 1997 beim Festzug des Schützenvereins in Essentho

Die Musikkapelle gab am 15. Juni 1997 anlässlich des Holzforums in Mastholte auf Einladung der Fa. Meister-Leisten ein Konzert.

Pastor Bernd Henneke, Herzbrock, erhielt am 20. Juli 1997 ein Ständchen anlässlich seines Geburtstages (30 Jahre).

Vom 8.-10. August 1997 wurde ein Zeltlager des Musikvereins auf den Almewiesen durchgeführt.

1997 fand bereits der 3. "Westfälische Abend" am 19.10 statt. Am Nachmittag stellt sich der Musikverein vor - Die Gestaltung übernahmen Schüler der Kreismusikschule Paderborn unter der Leitung von Dr. Träger und H. Hoffmann, der Kindergarten Weiberg, die FahnenSchwenkergruppe und der Weiberger Frauenchor "St. Birgitta". Abends fand ein Konzert des Musikvereins statt, anschl. Tanz mit der Musikkapelle Weine.

Die Musikkapelle sorgte beim Herbstball des Kreisschützenbundes Büren in der Brenkener Almhalle am 25. Oktober 1997 für eine "rauschende und stimmungsvolle Ballnacht".

Für 1998 werden alle Veranstaltungen stichwortartig aufgeführt, um die kontinuierlichen Aktivitäten des Musikvereins und insbesondere der Musikkapelle darzustellen:

Termine in 1998

- 18.01. Jahreshauptversammlung Heimatschutzverein Weiberg
- 13.02. Geburtstagsständchen: Heinz-Josef Rosenkranz wird 40 Jahre jung
- 23.02. Rosenmontagsumzug in Fürstenberg
- 14.03. Geburtstagsständchen: Oberst Willi Luis wird 50 Jahre
- 21.03. 10-jähriges Jubiläum Frauenchor Weiberg
- 12.04. Mitwirkung beim Osterfeuer
- 14.04. Geburtstagsständchen: Ludwig Rosenkranz wird 30 Jahre
- 19.04. Erstkommunion
- 25.04. Musikfest Tambourkorps Steinhausen
- 30.04. Tanz in den Mai (Tanzmusik); Veranstalter: Heimatschutzverein
- 02.05. Kriegerfest in Hegensdorf
- 09.05. Musikfest Musikverein Fürstenberg (70 Jahre)
- 10.05. Agathaprozession
- 21.05. Vatertag - Wandern und Grillen -
- 30.05. Dorffest "Unter den Linden"
- 10.06. Vertragsunterzeichnung Festmusik Schützenverein Lichtenau

- 11.06. Fronleichnamsprozession
- 28.06. Verabschiedung Vikar Jochem
- 01.07. Peter und Paul; Messe in Volbrenen
- 05.07. Lobetag Barkhausen
- 11.-13.07. Schützenfest in Essentho
- 02.08. Sportfest - Familienmesse auf dem Sportplatz -
- 15.08. Mitwirkung beim Betriebsfest "Meister-Leisten", Rüthen
- 16.08. Einführung Pastor Thomas Schmidt
- 23.08. Begleitung des Heimatschutzvereins beim 100-jährigen Jubiläum Schützenverein Steinhausen
- 28.-30.08. Zeltlager in Essentho
- 06.09. Kreisschützenfest
- 25.09. Geburtstagsständchen: Johannes Münster wird 70 Jahre
- 26.09. Tanzmusik nach den Konzerten des Musikvereins Siddinghausen und Kortemark
- 03.10. Geschäftsführender Vorstand besucht Ehrenvorsitzenden W. Schlüter
- 04.10. Pfarrfest
- 17.10. Westfälischer Abend
- 24.10. Ausflug nach Hameln
- 06.11. Standverbandstag Feuerwehr Büren in Weiberg
- 07.11. Hegeringsball in Hegensdorf
- 11.11. Martinszug
- 14.11. Geburtstagsständchen Heinz Gottlob, Essentho, 50 Jahre
- 06.12. Nikolauszug
- 20.12. 1. Kirchenkonzert des Musikvereins in der Pfarrkirche zu Weiberg
- 24.12. Der Musikverein spielt weihnachtliche Weisen in Weiberg

Allgemeiner Hinweis:

Regelmäßig werden die Agatha- und Fronleichnamsprozession, die Prozession am Allerheiligentag, die Pfarrfeste, der Einzug der Kommunionkinder in die Kirche und andere kirchliche Hochfeste von der Musikkapelle musikalisch umrahmt.



Bild: Historisches Foto vom 10-jährigen Jubiläum 1929. Der Festzug auf der Volbrexener Str., angeführt von Mitgliedern des Turnvereins

Mitglieder des "Musikvereins" mit Engagement im Vorstand

Folgende Personen haben sich ab dem Jahr 1970, seitdem neben aktiven Mitgliedern passive Mitglieder in den Verein eintreten können, im Vorstand des Musikvereins engagiert:

Reinhold Hoffmann
 Willi Schlüter
 Alfons Rosenkranz
 Franz Bunse (+)
 Willi Dirks (+)
 Heinz-Josef Berg
 Rüdiger Luckey
 Ludwig Rosenkranz
 Franz Götte (+)
 Alfons Luckey
 Erich Harges
 Heinrich Berg
 Lorenz Salmen
 Johannes Glahe
 Hans Berg
 Albert Sprenger
 Franz-Josef Bunse
 Ulrich Luckey
 Heinz-Josef Trilling
 Bernhard Otto

Johannes Münster
 Hermann Hammerschmidt
 Dieter Luis
 Werner Berg
 Johannes Hüser
 Reinhard Ludwig
 Manfred Vonnahme
 Bernd Kükelheim
 Beatrix Hammerschmidt
 Michael Hammerschmidt
 Ralf Henneke
 Dietmar Blüggel
 Bernhard Borghoff
 Patrick Wischer
 Friedhelm Berg
 Dominik Schlüter
 Achim Rosenkranz
 André Götte
 Franz-Josef Borghoff
 Manfred Gutzeit

Die 1. Vorsitzenden des Musikvereins



Reinhold Hoffmann (1970-76)



Willi Schlüter (1976-88)



Alfons Rosenkranz (ab 1988)

Die Dirigenten / Kapellmeister



Bild: Willi Dirks (1964-73)



Bild: (v. rechts): Heinz-Josef Berg (1973- 89),
Rüdiger Luckey (1989-97), Ludwig Rosenkranz (ab 1997)
sowie Ansgar Bunse (ab 1999) als stellv. Kapellmeister

Mitgliederliste

Stand: 06.04.1999

Musikverein Weiberg e. V.

Banneyer, Eberhard	Luis, Bernhard
Bartmann, Helmut	Luis, Daniel*
Berg, Franz-Josef	Luis, Hildegard
Berg, Friedhelm	Luis, Norbert
Berg, Heinz-Josef*	Luis, Wilhelm
Berg, Ignaz	Mehl, Hartmut
Berg, Manfred	Meis, Christoph*
Blüggel, Dietmar*	Meis, Reinhold*
Borghoff, Bernhard	Meis, Veronika*
Borghoff, Franz-Josef	Meschede, Nicola*
Bunse, Ansgar*	Meschede, Wigbert
Bunse, Franz-Josef *	Meyer, Reinhard
Bunse, Hans-Rainer	Minner, Eberhard
Bunse, Hendrik	Müller, Werner
Bunse, Martin*	Münster, Hans-Werner
Elend, Rainer	Münster, Johannes
Erig, Johannes	Münster, Karl
Finke, Andreas	Münster, Karlo
Finke, Gerhard	Neumann, Jürgen
Föhring, Antonius	Oppermann, Wolfgang*
Föhring, Konrad	Otto, Bernhard
Föhring, Nicole*	Otto, Marlies
Götte, Albert	Rosenkranz, Alfons*
Götte, André*	Rosenkranz, Anja*
Götte, Heinz	Rosenkranz, Björn*
Gutzeit, Kurt	Rosenkranz, Heinz-J.*
Gutzeit, Manfred	Rosenkranz, Joachim*
Gutzeit, Ulrich	Rosenkranz, Ludwig*
Hammerschmidt, Hermann	Rosenkranz, Winfried
Hammerschmidt, Michael*	Rüsing, Antonius
Hammerschmidt, Ursula	Rüsing, Frank
Happe, Ferdinand	Rüsing, Wigbert
Happe, Heinrich	Salmen, Christoph*
Happe, Hubertus	Salmen, Heinz

Hardes, Hubert*	Salmen, Josef
Hardes, Josef	Schäfer, Hans-Werner*
Henneke, Bettina	Schlüter, Dominik*
Henneke, Ferdinand	Schlüter, Ferdi
Henneke, Ralf*	Schmidt, Werner
Henneke, Theodor	Schreckenberg, Heinz
Herbst, Reinhard	Schröder, Willi*
Hesse, Heinz-Martin	Schumacher (Dickhut)
Hesse, Reinhold	Schumacher, Albert
Hoffmann, Gerald	Schumacher, Ferdi
Hüpping, Hans-Rainer	Schumacher, Josef
Hüser, Hans-Dieter	Somasundaram, Keshan*
Hüser, Heinz-Josef	Speckemeier, Gerhard
Hüser, Hubertus	Stanowski, Benedikt
Hüser, Johannes	Stanowski, Franz-Josef
Hüser, Nicolas*	Stimpel, Antonius
Hüser, Vanessa*	Stratmann, Ewald
Kaup, Franz-Josef	Streubel, Robert*
Kükelheim, Bernd	Trilling, Daniel*
Kükelheim, Josef	Trilling, Hans-Josef
Löckener, Hans-Werner	Vonnahme, Manfred
Luckey, Christoph	Vössing, Hermann
Luckey, Gerhard	Westermann, Heinz-Gerhard
Luckey, Hans-Werner	Wieseler, Ulrich
Luckey, Michaela	Wischer, Reinhard
Luckey, Rüdiger*	Wördehoff, Alois
Luckey, Werner	Wördehoff, Josef
Ludewig, Franz	
Ludewig, Reinhard	

*Aktive Mitglieder

Jugendliche Mitglieder

Berg, Sonja	Rosenkranz, Christina
Fink, Arthur	Rosenkranz, Marina
Gusch, Julia	Rosenkranz, Mark
Maschkio, Christian	Salmen, Jutta
Neumann, Alexander	Schumacher, Sebastian
Pohl, Katharina	

Die aktiven Musiker/ innen im Jubiläumsjahr 1999



Bild: (Stehend von links nach rechts) Daniel Trilling, Hans-Werner Schäfer, Christoph Meis, Alfons Rosenkranz, Dietmar Blüggel, Heinz-Josef Berg, André Götte, Heinz-Josef Rosenkranz, Christoph Salmen, Keshanthan Somasundaran, Anja Rosenkranz, Ansgar Bunse, Nicole Föhring, Ralf Henneke, Rüdiger Luckey, Nicola Meschede, Jutta Salmen, Reinhold Meis, Vanessa Hüser, Joachim Rosenkranz, Veronika Meis, Ludwig Rosenkranz, Daniel Luis, Nicolas Hüser, Robert Streubel, Willi Schröder, Jürgen Schulte, Martin Bunse, Franz-Josef Bunse, Dominik Schlüter, Björn Rosenkranz, Hubert Harges, Wolfgang Oppermann, Pastor Thomas Schmidt, (Es fehlt Michael Hammerschmidt)

(Kniehend von links nach rechts) Alexander Neumann, Christian Maschkio, Sebastian Schumacher, Mark Rosenkranz, Sonja Berg, Christiana Rosenkranz, Julia Gusch, Marina Rosenkranz (Es fehlen: Katharina Pohl, Arthur Fink)



Bild: Der amtierende Vorstand des Musikvereins (v. l.): Alfons Rosenkranz, Dominik Schlüter, Heinz-Josef Berg, Ludwig Rosenkranz, Ralf Henneke, Franz-Josef Borghoff, André Götte, Manfred Gutzeit, Achim Rosenkranz, Andreas Finke, Franz-Josef Bunse, Ansgar Bunse. Rechts: Pastor Thomas Schmidt

Die Domäne Volbrexen

von
Albert Götte

Die meisten Weiberger haben eine feste Vorstellung von dem benachbarten Gut Volbrexen; sie wissen, wo es liegt, und sie waren hin und wieder dort.

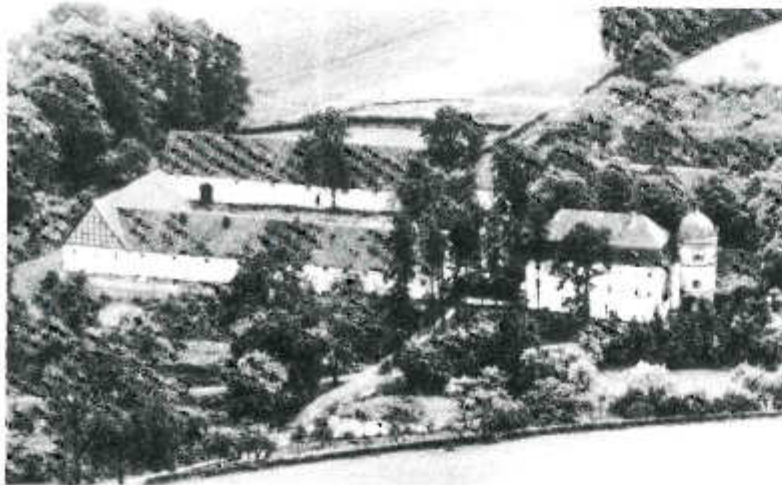


Bild: Das Gut Volbrexen um 1950

Der Fremde aber muss erst suchen, bis er die Gutsgebäude abseits der Durchfahrtswege findet. Sie liegen versteckt am Beginn eines Kerbtales, das ostwärts abfällt und zwischen den Aftedörfern Leiberg und Hegensdorf in eben dieses Aftetal einmündet.

Um Volbrexen ist es im Laufe von nur 40 Jahren sehr still geworden. Im Jahre 1954 lebten hier noch 54 Menschen¹. Heute

¹ Nach Aussage von Kurt und Elisabeth Gutzzeit, einer ehemaligen Gutsarbeiterfamilie. Alle 54 Namen liegen vor.

wohnt nur eine einzige Familie dort, und die hat mit dem Gut unmittelbar nichts zu tun.



Bild: Schulausflug Weiberger Kinder nach Volbrexen 1952

Dieser, man kann wohl sagen, ungeheure Auszug von Menschen hängt natürlich mit dem enormen Wandel in der Nutzung der Ländereien zusammen.

Wenden wir uns nun zunächst der wechselvollen Geschichte Volbrexens zu, um dann in einem zweiten Teil zu versuchen, mit Hilfe von Augenzeugen ein Bild von dem Leben auf der Domäne zu entwerfen, wie es sich unseren Eltern oder Großeltern vor etwa 50 Jahren darbot.

Zur Geschichte Volbrexens

Die nachstehend folgenden verhältnismäßig wenigen Geschichtsdaten sagen dem Leser vermutlich nicht viel, sie erscheinen beziehungslos und liefern keinen "roten Faden" zum Verständnis der Entwicklungen. Um diese Zahlen wirklich anschaulich werden zu lassen, müsste man das ganze Geflecht des jahrhundertelangen Miteinander und Gegeneinander von heimischen Adelshäusern, zu denen die Edelferren von Büren gehörten, von Klöstern, Kirchen, Städten und sogar Fürstbischöfen u.a. "aufbröseln".²

Das Herrschaftsgebiet derer von Büren³ war etwa vom 12. Jhd. bis zum Auslaufen des Adelsgeschlechtes mit dem Tode des letzten Edelherren Moritz (1604-1661) ganz besonders in das Spiel der politischen Kräfte verwickelt, und zwar infolge seiner Randlage zwischen den Fürstbistümern Köln und Paderborn und der Landgrafschaft Hessen.

Volbrexen als ein kleiner Teil des Bürener Territoriums (Gebiet, Hoheitsgebiet) war natürlich immer irgendwie mitbetroffen.

1146

wird Volpethusen (= Volbrexen) im Liegenschafts-Verzeichnis des Paderborner Klosters Abdinghof aufgeführt, wahrscheinlich

² Diese mühsame, aber verdienstvolle Arbeit hat Bruno Bange, Historiker und ehemaliger Lehrer am Mauritius-Gymnasium Büren (Mauritius, lat. für Moritz) für den Jubiläumsband "800 Jahre Büren" auf rund 200 Buchseiten geleistet. Die Lektüre ist Interessierten sehr zu empfehlen.

³ auch Baronie Büren oder Herrschaft Büren genannt

als ein Geschenk des dortigen Bischofs Rotho⁴, der dem Bürener Adelshause entstammte.

1421

erscheint das Gut Volbrexen urkundlich im Besitz der Bürener Edelferren, die es zur Nutzung einem ihrer Dienstmännern (Ministerialen), dem Werner von Kedinghausen überlassen hatten. Die von Kedinghausen wollten dann eigentlich das Gut als Lehen dem Kloster Hardehausen schenken. Das verhinderten die Bürener und nahmen ihr Eigentum zurück.

16. Jhd.

Eine Anna Erika von Büren heiratet einen Jodokus von Westphal zu Fürstenberg. Sie bringt offenbar Volbrexen als Morgengabe (Erbteil) mit in die Ehe. Denn ihr gemeinsamer Sohn Wilhelm von Westphal ist als Gutsbesitzer von 1580 bis 1592 bezeugt.⁵ In den folgenden Jahrzehnten wird das Gut so heruntergewirtschaftet, daß es um

1640

durch den für unsere Heimat so bedeutenden, oben schon genannten Moritz von Büren für einen geringen Preis gekauft wird.

21.4.1640

In seiner Begeisterung für den Jesuiten-Orden, der gerade seine hundertjährige Stiftungsfeier⁶ vorbereitet, unterschreibt und siegelt Moritz sein Testament, in welchem er seinen gesamten Besitz dieser Gesellschaft Jesu (lat. Societas Jesu = SJ) übereignet, mit

⁴ vgl. Rothoborn im Paderquellgebiet von Paderborn

⁵ Aus der Zeit stammt das v. Westphalen'sche Wappen an einer Volbrexener Scheune.

⁶ 1540 wurde der von Ignatius von Loyola gegründete Orden durch Papst Paul III. bestätigt.

der Maßgabe, aus den Erträgen später in Büren ein Collegium und eine Marienkirche und in Weiberg eine Pfarrkirche zu errichten.

1714-1773

Erst in dieser Zeit können die Jesuiten nach langwierigen gerichtlichen Auseinandersetzungen um Testament und Erbe des Moritz unbeschränkt über das Vermögen, auch über Volbrexen verfügen. Im Jahre 1739 wird Volbrexen vermessen: Zum Gut gehören: 397 Morgen Ackerland, 83 Morgen Wiesen, 8 Morgen Gärten, 6 Morgen Teiche, 14 Morgen Unland, insgesamt: 509 Morgen.⁷

Ca. 1760

ziehen die Weiberger unter ihrem ersten Pastor Caesmann kurz nach Gründung ihrer Kirche und Pfarrei (1752) erstmals - und dann alle Jahre wieder - in Prozession durch die sommerliche Feldflur nach Volbrexen zum dortigen Petrus-Bildstock⁸, um hier zu singen und zu beten und um den "Vorposten" Volbrexen sichtbar in die Gemeinde miteinzubeziehen.

1773-1803/06

Nach der unglückseligen Aufhebung des Jesuitenordens⁹ fallen Nutzung und Verwaltung des gesamten Nachlasses in die Hände des Paderborner Fürstbischofs.

⁷ Zum Vergleich: Der Pächter Kampeter bearbeitete 600 Morgen (150 Hektar), davon 450 Morgen Ackerland).

⁸ Dieses sandsteinerne barocke "Heiligenhäuschen" ähnelt denen bei Erigs Kastanien, bei Josef Schumacher und am nördlichen Ortseingang so auffällig, dass mit großer Sicherheit anzunehmen ist, dass alle 4 Bildstöcke zur gleichen Zeit, etwa in der Kirchbauphase um 1750, gefertigt und von den Jesuiten aufgestellt wurden, wie ja auch die Agatha-Säule.

⁹ Papst Clemens XIV erließ unter starkem politischen Druck am 21.7.1773 völlig übereilt eine sogenannte Aufhebungsbulle gegen die Societas Jesu (SJ). Damit wurde der damals jüngste und bewunderswert

4.4.1801

Die Gutsgebäude fallen einem Brand zum Opfer, u.a. auch 28 Kühe. Unter Probst Drake vom Generalvikariat Paderborn werden die Häuser zügig wieder hergestellt.

1803/1806

Im Zuge der gewaltigen Gebietsveränderungen der napoleonischen Zeit verleiht sich Preußen das ganze Paderborner Fürstbistum ein.

30.11.1823

Der preußische König Friedrich Wilhelm III. unterzeichnet auf Vorschlag des geachteten und beim Volke beliebten Oberpräsidenten der Provinz Westfalen des Freiherrn von Vincke eine sogenannte Kabinettsordre. Diese bestimmt, "dass das noch vorhandene Vermögen desselben (des ehemaligen Jesuiten-Collegiums in Büren) seiner ursprünglichen Bestimmung zu frommen und mildtätigen Zwecken zurückgegeben werden soll." Dieses Datum ist die Geburtsstunde des staatlichen Sondervermögens *Haus Büren'scher Fonds*.

Ca. 1824

Trotzdem aber wird die Domäne Volbrexen bald danach - aus unbekanntem Gründen - aus dem Fonds herausgelöst und privat verkauft an einen Amtmann Schlüter.

1838

Dieser veräußert das Gut für 20.000 Goldtaler an einen Herrn Mecke aus Bremen.

erfolgreiche Orden der katholischen Kirche mit einem Schlage fürs erste vernichtet.

Ca. 1900

Als sich in der dritten Generation dieser Familie außer 4 Töchtern kein männlicher Erbe einstellt, wird Volbrexen zum Kauf angeboten.

1907

Der Haus Büren'sche Fonds bekommt für ca. 400.000 Mark den Zuschlag. Damit schließt sich gewissermaßen der Kreis. Seither wird die Domäne verpachtet. Die Namen der Pächter zwischen 1907 und 1998 lauten: Sieckmann, Wördehoff, Mozar, Pünzeler, Kampeter.

1926

Das im Gut benötigte Brauchwasser wird aus einem Brunnen durch einen mit Pferdekraft betriebenen Göpel gefördert.

1929

Dieses System wird ersetzt durch eine nur mit Wasserkraft selbsttätig arbeitende "Widder"-Anlage, welche das unentbehrliche Nass aus einer starken talwärts gelegenen Quelle in einen Hoch-behälter pumpt. Die nötige Kraft liefert dabei die Energie (der "Lage") des überschüssigen zur Afte strömenden Quellwassers.

1953/54

Im Rahmen des sogenannten "Lübke-Planes", einer Nachkriegsbodenreform, vornehmlich zugunsten von ostvertriebenen Bauern, werden 150 Morgen Land der Domäne an heimische Landwirte abgegeben.¹⁰

1946-1962

Tausende Jugendliche von verschiedenen Bünden und Organisationen, insbesondere Pfadfinder, auch aus europäischen Nach-

¹⁰ Die Gesamtfläche des Haus Büren'scher Fonds bleibt aber erhalten, weil er Ländereien in Steinhausen, das Prävenholz, erwerben kann.

barländern zelten in Volbrexen, entdecken und genießen die Idylle und Gastlichkeit des Gutes, insbesondere die Weltoffenheit der Familie Heinrich Wördehoff (Pächter bis 1962).

1968

Seit 1963 steht das die Gesamtansicht des Gebäudekomplexes beherrschende Herrenhaus (erbaut 1801/02) leer. Der Pächter Mozar, weil unverheiratet, bewohnt ein kleines Gesindehaus. In einer überraschenden, ziemlich undurchsichtigen Aktion wird der ehrwürdige und sicherlich erhaltenswerte Herrenhaus abgebrochen.

29.7.1983

Heribert Beiwinkel, von 1983 bis 1995 Pastor in Weiberg, nimmt den Brauch der Johannisprozession (vgl. 1760) in abgewandelter Form wieder auf. Seitdem feiert die Gemeinde alle Jahre am Feste Peter und Paul (29.7.) eine heilige Messe beim Petrus-Bildstock in Volbrexen.¹¹

1998/1999

Die Domäne wird neu verpachtet.¹²

Soweit die Daten zur Geschichte Volbrexens.

¹¹ Bei starkem Sturm war die uralte Linde über dem Bildstock zerbrochen und hatte diesen unter sich begraben und zerstört. Der tatkräftige und im Sinne von Moritz' Vermächtnis (s. 21.4.1640) und der königlichen Kabinettsordre vom 30.11.1838 entsprechend verdienstvolle Rentmeister des Haus Büren'scher Fonds Herr Erhard Schwarz (bis 1992) ließ 1983 den Stein renovieren und besorgte als Geschenk der Fa. Ochsenfarth in Paderborn eine neue ansehnliche Petrus-Statue. Letztere hatte der Restaurator Richard Dertinger nach einer entsprechenden Figur im Paderborner Diözesan-Museum als Kopie angefertigt.

¹² vgl. dazu a.a.O. den Beitrag "Leserbrief der Bauern, Volbrexen betreffend"

Das Leben auf Volbrexen vor etwa 50 Jahren

In der Einleitung stellten wir fest, dass es in den letzten 40 Jahren um die Domäne immer stiller geworden ist. In Weiberg leben aber noch zahlreiche Menschen, darunter ehemalige Gutsarbeiter, die Volbrexen ganz anders erlebt haben.



Bild: Maria Rosenkranz (geb. Sprenger) und Hanni Ludewig (geb. Happe) 1952/53

Der seinerzeitige Schweizer (Melker) Ferdinand Schäfer z.B. erzählt gern von den alten Zeiten und kommt dabei zuweilen regelrecht ins Schwärmen, wenn er aufzählt: "Vor 1940 gab es 10 Ackergäule, 2 Kutschpferde, noch keinen Trecker und kein Auto, etwa 40 Rinder, dazu viele Hühner, Enten, Gänse und Tauben. Morgens, jede Menge Lerchen in der Luft und das Gezwitscher von unzähligen Rauch- und Mehlschwalben, abends abgelöst von Fledermäusen und vielen Eulen, darunter auch der seltenen Waldohreule."

Die Vogelwarte Helgoland hatte in dem damaligen Pächter Heinrich Wördehoff einen guten Partner gefunden. Der wiederum hatte die beiden Schäfer-Brüder Ferdinand und Johannes in Beobachtungs-, Zähl- und Beringungsaufgaben mit einbezogen. Da lag also der Grund für die erstaunlichen ornithologischen (=vogelkundlichen) Kenntnisse meines Gesprächspartners.

"Volbrexen war früher ein Paradies", behaupten J. und F. Schäfer. Dabei denken sie u.a. mit Freuden an einen riesigen Obstgarten mit Früchten aller Art zurück. Kein Baum steht übrigens mehr. Nur die 7 Gräber¹³ der protestantischen Familie Mecke (s. 1838 u. 1900), die sich nicht mit dem Weiberger Friedhof¹⁴ abfinden konnte, hinter dem damaligen Gartentor werden weiterhin recht und schlecht erhalten.

"Die Menschen lebten wie in einem kleinen Dorf", meint F. Schäfer und fährt fort, "4 fest wohnhafte Familien mit vielen Kindern, 4 bis 5 Knechte, 1 Verwalter, 12 Polen, Männer und Frauen, während der Saison (Heuernte bis Kartoffelernte) und nach Bedarf noch Tagelöhner aus Harth, Hegensdorf, Leiberg und Weiberg, dazu bei der Herrin 2 Lehmädchen und 1 Köchin gehörten wie selbstverständlich hierher. Während des Krieges und noch danach wurden viele Flüchtlinge aufgenommen."

Viel und zumeist schwere Landarbeit war damals zu leisten. Die üblichen Getreidesorten und Hackfrüchte wurden angebaut. Darüberhinaus erwartete man von einem "Staatsgut" auch eine qualifizierte (=anspruchsvolle) Saatgutvermehrung. In diesem Zusammenhang wurden zeitweise 30 - 40 Morgen Erbsen, 10 Morgen dicke Bohnen, 10 Morgen Wicken, einige Jahre sogar 10 Morgen Mohn und 3-5 Morgen Flachs kultiviert.

¹³ Die bis dahin stets sorgsam gepflegten, blumengeschmückten Gräber wurden durch unvorsichtiges Fällen einer dicken Eiche schwer getroffen und beschädigt. Sie liegen seitdem ziemlich verwahrlost da.

¹⁴ Der damalige Friedhof war noch ein "Kirchhof", rund um das dörfliche Gotteshaus gelegen.

Freilich waren auch Schattenseiten nicht zu überschen. So soll es zuweilen vorgekommen sein, dass auf verunkrauteten Feldern mehr Queckengräser als Getreidehalme sprossen. Die heute allgemein übliche Praxis, Unkraut durch "Spritzen" zu vernichten, war damals noch unbekannt.....

Wie dem auch sei.



Bild: Einzug der Technik auf Volbrexen

Zweifellos haben in dem beschriebenen Weiberger "Vorposten" im Laufe der Jahrhunderte viele, viele Menschen gelebt, gearbeitet, geliebt und gelitten, sie sahen frohe und düstere Tage.

Das ist nun alles Geschichte, und wir sind gespannt, wie es weitergeht.



Bild: Das tägliche Leben auf dem Gut

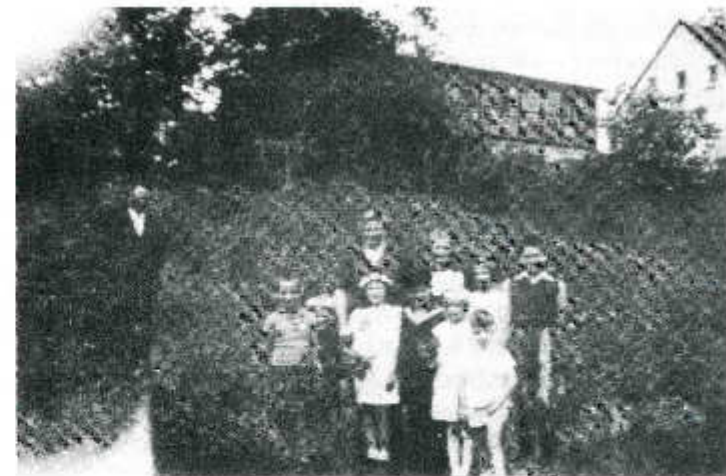


Bild: Kinderkommunion von Heinrich Rosenkranz. Im Hintergrund ist die Wohnbarracke zur Unterbringung der ausländischen Saisonarbeiter zu sehen



Bild: Das romantisch gelegene alte Herrenhaus

Nachsatz:

Leserbrief von Bauern, Volbrexen betreffend

In der Einleitung zur Geschichte Volbrexens hörten wir von "dem enormen Wandel in der Nutzung der Ländereien". Und wie dieser Wandel letztthin zu einem schweren Problem werden kann, das wird in dem offenen Brief einiger Landwirte deutlich (abgedruckt im Westfälischen Volksblatt am 2.3.1999).

Weil die dort angesprochenen Fragen auch uns Weiberger angehen, den Heimat- und Verkehrsverein eingeschlossen, deshalb folgt hier der Brief im Wortlaut:

Leserbrief, 2.3.1999 (Westfälisches Volksblatt)

Verpachtung fragwürdig

Um es gleich am Anfang unseres Leserbriefes zu sagen: Wir, die unterzeichneten Landwirte, sind nicht daran interessiert, öffentlich schmutzige Wäsche zu waschen. Aber wir halten es für wichtig, im folgenden der Öffentlichkeit und hier gerade den Menschen, die der Landwirtschaft eher negativ gegenüberstehen, einmal aufzuzeigen, wie unsere Behörden mit kleineren bis mittleren landwirtschaftlichen Betrieben umgehen:

Die für den Haus Büren'scher Fonds zuständige Bezirksregierung Detmold hat das Gut Volbrexen im Oktober vergangenen Jahres an den Landwirt Kersting aus Fickhoff verpachtet. Dieser Verpachtung vorausgegangen war eine öffentliche Ausschreibung des ca. 150 ha großen Gutes mit Stallungen und sonstigen Gebäuden.

Wir, als mittlere Familienunternehmen, haben uns auch um die Pachtung des Gutes beworben. Wir sahen hier eine Chance, wenn nicht in diesem Bereich sogar unsere letzte, unsere Betriebe durch diese Hinzuverpachtung auch langfristig in ihrem Erhalt zu sichern.

Nach Aussage des Haus Büren'scher Fonds, der die Einzelheiten der Verpachtung im Auftrag der Bezirksregierung vor Ort regelte, wurde uns bei persönlichen Gesprächen und Ortsbesichtigungen immer wieder deutlich gemacht, daß der wichtigste Punkt für die Neuverpachtung das beste ökologische Gesamtkonzept für Gut Volbrexen sei. Bei den Vorgesprächen wurde immer wieder deutlich darauf hingewiesen, daß ein Umbau der Stallungen auf Gülle absolut nicht in Frage komme, was auch dem Vorpächter beim Neubau eines Stalles versagt worden war. Auf dieser Basis wurde von uns ein Konzept erarbeitet, das einer jungen Familie auf Gut Volbrexen mit einer nach ökologischen Gesichtspunkten ausgerichteten Schafzucht mit Selbstvermarktung eine Existenz bieten sollte. Die Weideflächen sollten der extensiven Hütehaltung dienen. Die Ackerflächen hätten uns als angrenzende Landwirte die Aufstockung unserer Flächen ohne lange Anfahrtswege ermöglicht, was im Sinne des Umweltschutzes auch ein wichtiger Faktor ist. Die Wohngebäude des Gutes sollten nach Angaben des Haus Büren'scher Fonds zur Bestandssicherung unbedingt bewohnt werden, was wir mit dem Einzug der jungen "Schäferfamilie" auch sichergestellt haben. An alle Vorgaben haben

wir uns bei der Ausarbeitung unseres Konzeptes bis ins Detail gehalten.

Als wir dann erfuhren, daß ein "Großbetrieb" aus einem etwa 15 km entfernten Ort den Zuschlag erhalten habe, waren wir mehr als geschockt. Auf Anfrage bei der Bezirksregierung wurde uns mitgeteilt, daß dieser Anbieter das beste Konzept für Gut Volbrexen abgegeben habe und man daher an einer Vergabe an ihn nicht vorbeikomme. Da gegen einen - wenn auch auf "Lügenmärchen" basierenden und unter falschen Voraussetzungen zustande gekommenen - Pachtvertrag rechtlich nichts zu unternehmen war, sind wir zumindest davon ausgegangen, daß auch für den neuen Pächter die gleichen Voraussetzungen gelten, die uns vor Abgabe des Angebotes als zwingend vorgeschrieben wurden.

Als wir jetzt von dem Bauantrag auf Umbau zu 1665 Gülleplätzen erfuhren, waren wir wie vom Donner gerührt. Der Bauausschuß Büren hat den Antrag ohne große Diskussion zustimmend an die zu beteiligende Stelle weitergeleitet.

Jetzt wirft sich für uns die Frage auf: Wird bei unserer Bezirksregierung bzw. Haus Büren mit zweierlei Maß gemessen? Gilt nicht auch hier der Grundsatz: Gleiches Recht für alle? Verdient dieses uns jetzt bekamte "Konzept" eines Großlandwirtes mit intensivster Schweinehaltung wirklich den Zuschlag bzw. handelt es sich hierbei überhaupt um ein sinnvolles Konzept in ökologischer Hinsicht? Unsere Regierungspräsidentin Vennegerts in Detmold hat leider zu unseren in mehreren Schreiben aufgeworfenen Fragen bislang keine Stellung genommen. Aus ökologischer Sicht, und diese Linie wird doch auch in anderen Fällen von unserer Bezirksregierung verfolgt, ist diese Art der geplanten intensivsten landwirtschaftlichen Nutzung des Gutes Volbrexen nicht zu vertreten. Auch im Zeitalter des Höfesterbens - besonders in den mittleren Familienbetrieben - , des Agenda-2000-Prozesses, des Umwelt- und Landschaftsschutzes sowie der Überkapazität auf dem Fleischmarkt ist die Genehmigung eines solchen Bauantrages nicht nur von uns, sondern auch von der heimischen Bevölkerung nicht zu verstehen.

Hoffen wir also, daß es dabei bleibt, daß "nur" die Art und Weise der Verpachtung "zum Himmel stinkt" und nicht demnächst ein in den Himmel ragender Güllebehälter. Hoffen wir zudem auch auf die Einsicht unserer Politikerinnen und Politiker sowie der Behörden, daß

im Hinblick auf ein hier vorhandenes schützens- und liebenswertes Naherholungsgebiet eine Lösung im Sinne der Ökologie gefunden wird.

Heinrich Rüsing, Albert Henneke, Bernhard Schläter

Die Lektüre dieses Briefes stimmt jeden Natur- und Heimatfreund traurig. Auch der Verfasser des Beitrages "Volbrexen" ist enttäuscht und im besonderen betroffen als Gründungsmitglied der GfN (Gemeinschaft für Naturschutz im Altkreis Büren e.V., gegr. 1986). Denn es war die im obigen Leserbrief nicht ausdrücklich genannte GfN, die zusammen mit den unterzeichneten Landwirten das beschriebene ökologische Konzept erarbeitet und namentlich das Herzstück "Schäferei" eingefügt hatte. Nicht als "Hirngespinnst", sondern als eine bis ins Einzelne vorbereitete und kurzfristig zu verwirklichende Maßnahme, die im südlichen Kreisgebiet über Volbrexen hinaus beim modernen Naturschutz eine wichtige Rolle spielen und die GfN bei ihrer ehrenamtlichen Arbeit vor Ort ergänzen sollte.

Jahresrückblick 1998

I. Statistische Daten

688 Einwohner zählt die Gemeinde Weiberg zum 31.12.1998,
von diesen sind 351 männlichen und 337 weiblichen Geschlechtes.

Die Taufen in der Gemeinde

(kath.):

Julian-Friederich Bartels
Tobias Funke (Barkhausen)
Lukas Hesse
Mike Mocarski (Barkhausen)
Patrick Rucinski
Maximilian Stimpel

(ev.)

Fabian Menzel

Kindergartenplätze

Der Kindergarten hat z.Zt. 40 Plätze, von denen 37 beansprucht
werden.

Schülerzahl

Die Grundschule Harth/Weiberg ist von 105 Schülern besucht
worden.

Aus Weiberg kommen 43 Schüler.

Zur 1. Heiligen Kommunion gingen

Jennifer Gutzeit
Robert Meschede
Thomas Meyer
Sebastian Neumann
Christina Pohl
Stefanie Struckmeier
Andreas Vonnahme (Barkhausen)
Costa Witthöft

Das Sakrament der Ehe spendeten sich:

Martin Müller und Sandra Stellbrink

Verstorben sind

Klara Bunse
Agnes Glahe
Sofia Harges
Katharina Kley
Frieda Leuschner
Therese Ludewig

II. Das Jahr 1998 im Rückblick

Das Jahr begann traditionell mit den **Mitgliederversammlungen** der Weiberger Vereine: Musikverein (3.1.), Schützenverein (17.1.), Feuerwehr (31.1.), Tennisverein (6.3.), Heimat- und Verkehrsverein (13.3.), Sportverein (29.5.).

*

Am 28.2. u. 1.3. wurden in der Pfarrgemeinde St. Birgitta Weiberg und ihrer Filiale Maria Heimsuchung Barkhausen **nachgezogene Pfarrgemeinderatswahlen** durchgeführt. Unter recht guter Wahlbeteiligung wurden Gabriele Neumann, Angelika Herbst, Berna Bunse, Marianne Kluge, Werner Schmidt und Ludwig Rosenkranz zu neuen Pfarrgemeinderatsmitgliedern gewählt. Den Vorsitz übernahm Werner Schmidt.

*

Die **Mitgliederversammlung der Tennisgemeinschaft Harth-Weiberg** fand am 6. März 1998 statt. In diesem Jahr standen Neuwahlen des Vorstandes an. Folgende Personen wurden in ihren Ämtern bestätigt oder neu gewählt: 1. Vorsitzender: Manfred Hesse, 2. Vorsitzende: Ulrike Thiel, Kassiererin: Roswitha Rosenkranz, Sportwart: Ralf Karthaus, Jugendwart: Ursula Lemm, Schriftführerin: Monika Wibbeke. Außerdem wurde Platzwart Josef Wördehoff in seinem Amt bestätigt.

*

Am 14. März feierte der Schützenobert des Schützenvereins Weiberg **Wilhelm Luis**, der seit mehr als 30 Jahren im Vorstand tätig ist, seinen 50. Geburtstag in der Weiberg.

Anlässlich des **10-jährigen Bestehens des Frauenchors „St. Birgitta Weiberg“** wurde am 21.3.1998 eine große Jubiläumsveranstaltung in der Weiberger Schützenhalle durchgeführt. Zum Jubiläum erschienen zahlreiche auswärtige Chöre (u.a. Gesangverein Leiberg, Singgemeinschaft Barkhausen, Männergesangverein „Cäcilia“ Steinhausen, Frauenchor Steinhausen, Chorgemeinschaft St. Vitus Hegensdorf, der MGV „Cäcilia 1896“ Thülen, der MGV „Liederkranz Moorhof und der Frauen-Gesangverein „Liederkranz“ Meerhof. Die Musikkapelle Weiberg gestaltete die musikalische Umrahmung. Die Veranstaltung, die vom Frauenchor bestens organisiert und durchgeführt wurde, war einer Höhepunkte im Jahr 1998.



Bild: Der Weiberger Frauenchor anlässlich des 10-jährigen Bestehens

Am 27. März wallfahrte die kfd Weiberg zum Hl. Kreuz nach Delbrück.

*

Am 19. April gingen 8 Kinder aus Weiberg und Barkhausen (3 Mädchen und 5 Jungen) des 3. Schuljahres der Grundschule Harth/ Weiberg zur **1. Heiligen Kommunion**.

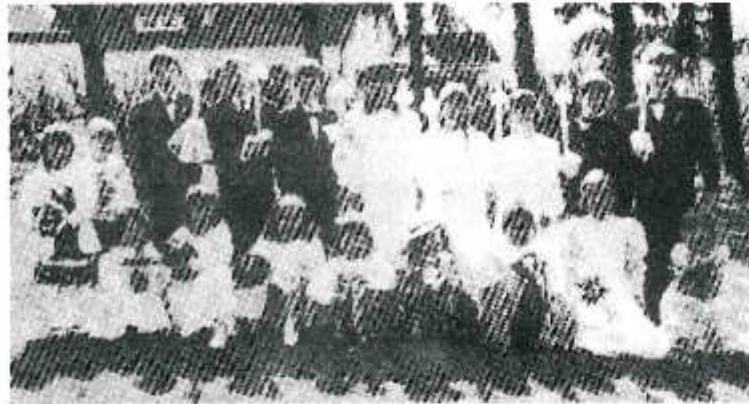


Bild: Kommunionkinder 1998

*

Am **Bezirksjungschützentag** (25. April in Thüle) nahm der Heimatschutzverein Weiberg mit einer Abordnung teil. Nach längerer Pause fand am 30. April wieder eine Veranstaltung zum Tanz in den Mai statt.

*

Mit einem Empfang im Pfarrheim wurde Frau **Maria Berg** für ihre 25-jährige Tätigkeit als Küsterin der Pfarrei St. Birgitta

geehrt (1.5.). Pastor Peter Jochem und der Vorsitzende des Pfarrgemeinderates Werner Schmidt sprachen unter großem Beifall die Glückwünsche der Kirchengemeinde aus und hoben das hohe, beispielhafte Engagement von Frau Berg in all den Jahren hervor. Zu diesem Jubiläum übermittelte auch Erzbischof Dr. Johannes Joachim Degenhardt seine Glück- und Segenswünsche.



Bild: Frau Maria Berg und Vikar Peter Jochem

Am 30.5. (Pfingstsonntag) veranstaltete der Musikverein das jährliche Dorffest „Unter den Linden“.



Bild: Dorffest- Atmosphäre

*

Zum Fronleichnamfest (11. 6.) erschien die 4. Ausgabe der „Weiberger Heimatschriften“ mit dem Schwerpunktthema „Die Pfarrei St. Birgitta Weiberg / Barkhausen“. Daneben enthielt das Büchlein eine Chronik des Heimat- und Verkehrsvereins (20-jähriges Bestehen) und den Jahresrückblick 1997.

*

Das diesjährige Schützenfest feierten wir am 13., 14. und 15. Juni. Es begann mit der Schützenmesse um 17 Uhr. Der Gottesdienst wurde von Vikar Peter Jochem gehalten.

Anschließend wurden die Ständchen gebracht; in diesem Jahr wurde dem Jubelpaar Bernhard und Josefine Luis zum 50-jährigen Königsjubiläum die Ehre erwiesen.

Oberleutnant Hartmut Mehl wurde beim Schützenfest für seine mehr als 22-jährige Tätigkeit im Vorstand des Heimatschutzvereins Weiberg von Bezirksbundesmeister Eberhard Banneyer mit dem Sankt Sebastianus-Ehrenkreuz ausgezeichnet. Ferner wurden der Schülerprinz Daniel Luis und der Jugendprinz Robin Dahlhoff durch den Jungschützenmeister Frank Rüsing geehrt.

Am Schützenfestsonntag stand das amtierende Königspaar Ferdi und Petra Salmen mit Hofstaat im Mittelpunkt des Festes.



Bild: Das Königspaar Jürgen Luckey und Andrea Vonnahme mit Hofstaat 1998

Am Schützenfestmontag errang Jürgen Luckey mit dem 56. Schuss die Königswürde. Zur Königin erwählte er sich Andrea Vonnahme. Kronprinz wurde Ulrich Gutzeit, Apfelprinz Friedhelm Berg und Zepterprinz Oliver Müller. Die Fässchen wurden, wie im Vorjahr, von Ulrich Gutzeit und Andreas Hüser angeschossen.

Am 20. Juni wurden die neuen **Räumlichkeiten der Grundschule Harth / Weiberg** feierlich ihrer Bestimmung übergeben. An diesem Tag begrüßte Schulleiter Gerd Ossenbrink Kinder, Eltern, Lehrer und Vertreter der örtlichen Vereine und Institutionen.

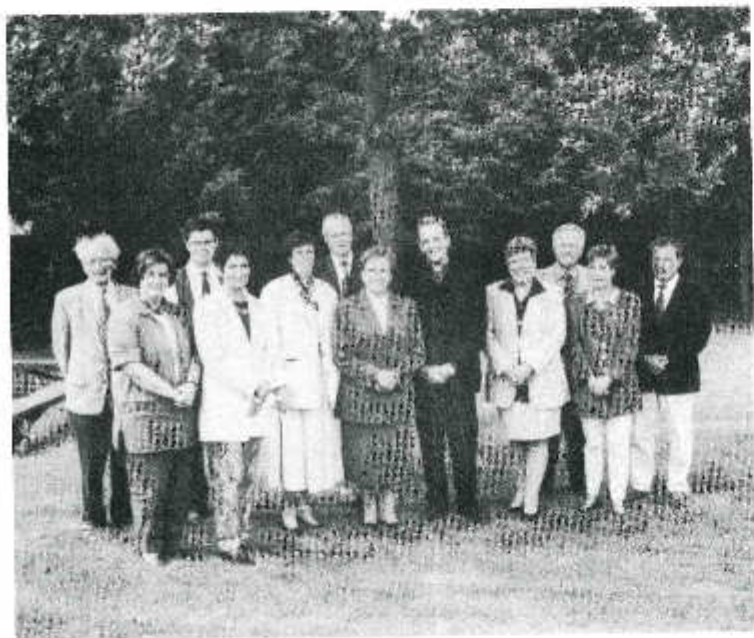


Bild: Vikar Peter Jochem bei seiner Verabschiedung im Pfarrgarten

*

Am 28.6. wurde Vikar **Peter Jochem** aus Büren nach 6-monatiger Tätigkeit, in der er in seiner ungezwungenen und zugleich lobensbejahenden Art neue seelsorgliche Akzente in der Gemeindegarbeit setzte, als Pfarradministrator verab-

schiedet. Der junge Geistliche wurde zum Subregens des Priesterseminars zu Paderborn ernannt.

*

Am 16. August erfolgte die offizielle **Einführung des neuen Pastors Thomas Schmidt**



Bild: Pastor Thomas Schmidt bei seiner Amtseinführung mit seinen Gästen in der Weiberger Schützenhalle

als Pfarradministrator in Weiberg, Harth und Barkhausen. Die Feierlichkeiten wurde durch ein Hochamt in der Pfarrkirche unter der Mitwirkung von Dechant Hans-Josef Rüsing aus Salzkotten und anderen Geistlichen eröffnet. Neben den Gemeindegmitgliedern hatten sich offizielle Abordnungen aller Vereine und Organisationen aus Harth, Weiberg und Barkhausen eingefunden sowie die Mitglieder der

Kirchenvorstände und Pfarrgemeinderäte. Nach der Hl. Messe luden der Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand Weiberg alle Anwesenden (ca. 400 Gäste aus nah und fern) zur Feier in der Schützenhalle ein. Auch Abordnungen aus Letmathe, der Heimatstadt von Pastor Thomas Schmidt und Erwitte, wo er zuvor als Vikar tätig war, fanden sich ein, um Glück für die Wahrnehmung der neuen seelsorglichen Aufgabe zu wünschen.

*

Das diesjährige Kreisschützenfest wurde am 6. September in Holtheim gefeiert. Das Weiberger Königspaar Ferdi und Petra Salmen, ihr Hofstaat, die Weiberger Musik und der Schützenvorstand nahmen daran teil.

*

Mit dem neuen Pastor Thomas Schmidt fuhr die kath. Frauengemeinschaft am 8.9. zur **Lichterprozession nach Werl**. Einen Tag später besichtigten die **Senioren** unter der Federführung der kfd das Schulmuseum in Büren (10.9.).

*

In der außerordentlichen **Mitgliederversammlung des Heimat- und Verkehrsvereins** am 11.9. wurde beschlossen, den Verein in das Register des Amtsgerichtes Paderborn eintragen zu lassen. Gleichzeitig wurde der Vorstand bestätigt: 1. Vorsitzender: Werner Schmidt, 2. Vorsitzender: Andreas Pohl, Kassenwart: Eberhard Minner, Wegewart: Gerhard Speckemeier, Beisitzer: Rüdiger Luckey, Manfred Gutzeit und Reinhard Meyer. In der Versammlung wurde Eberhard Minner für seine 20-jährige Vorstandsarbeit in besonderer Weise geehrt.

Am 20.9. fand ein **Ausflug** unter Federführung des Heimat- und Verkehrsvereins ins Sauerland statt. An der schönen Wanderung von der Niedersfelder Hochheide bis nach Willingen nahmen ca. 40 Personen teil.

Gleichzeitig erschien die **„Weiberger Heimatnadel“** (Hintergrund: Agathasäule, Vordergrund: Ortswappen), die vom Heimat- und Verkehrsverein entworfen wurde



Bild: Die Teilnehmer des Ausfluges auf der Niedersfelder Hochheide

*

In der Schützenhalle wurde am 4.10. (Erntedankfest) das traditionelle **Pfarrfest** gefeiert, das vom Pfarrgemeinderat vorbereitet und von zahlreiche Aktivitäten (Kaperletheater, Fahnschwenken, Glücksrad, Luftballonwettbewerb etc.) begleitet wurde.



Bild: Die Kindergartenkinder bei ihrer Aufführung während des Pfarrfestes

*

Der „Westfälische Abend“ wurde am 18. Oktober unter Regie des Musikvereins in der Schützenhalle durchgeführt.

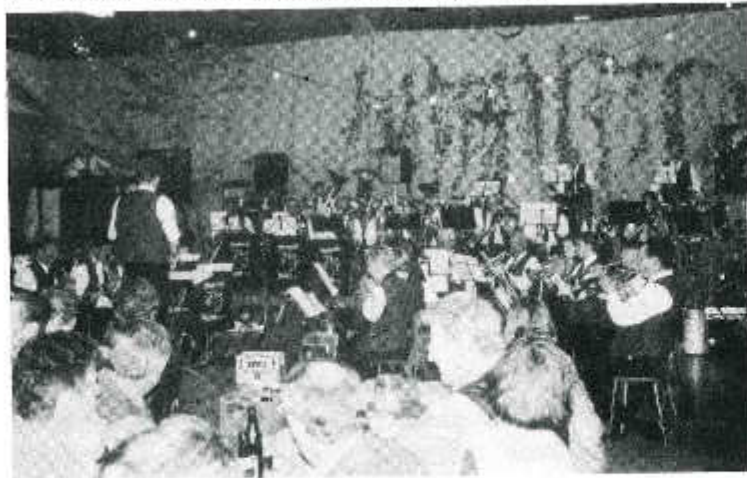


Bild: Die Weiberger Musikkapelle spielt am Westfälischen Abend auf.

Stadtbrandmeister Hans-Werner Habig konnte am 6.11. in der Weiberger Schützenhalle eine große Zahl Mitglieder aller der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Büren angehörenden Löschgruppen begrüßen. Als Ehrengäste wurden Bürgermeister Friedhelm Kaup, Stadtdirektor Wolfgang Runge, die Fraktionsvorsitzenden Herbert Peuker und Alfons Henneböhle, Ortsvorsteher Werner Müller und Ordnungsamtsleiter Heinrich Harges willkommen geheißen.

Das Feuerwehr-Ehrenzeichen in Silber wurde in Anerkennung 25-jähriger Pflichterfüllung im Dienste der Feuerwehr an die Oberfeuerwehrmänner Franz-Josef Bunse, Heinz-Josef Berg, Willi Luis, Hermann Salmen, Lorenz Salmen und Manfred Vonnahme verliehen.

Ferner wurden Beförderungsurkunden ausgehändigt. Jürgen Salmen wurde zum Unterbrandmeister, Hans-Werner Münster zum Hauptbrandmeister ernannt.



Bild: Die beförderten und geehrten Mitglieder der Feuerwehr Weiberg

Die Veranstaltung der Feuerwehr wurde durch die Musikkapelle Weiberg musikalisch umrahmt. Ihre Darbietungen wurden mit großem Beifall aufgenommen.

*

Am 1. Adventssonntag führte die **kath. Frauengemeinschaft** ihre traditionelle **Jahreshauptversammlung** mit einer Adventsfeier im Pfarrheim durch. In der Versammlung wurde Pastor Schmidt zum neuen Präses der kfd ernannt.

*

Gleichzeitig gab der Heimat- und Verkehrsverein zum 3. Mal den **„Weiberger Kalender“** für das Jahr 1999 mit Terminen, Anschriften und Telefonnummern heraus. In Zusammenarbeit mit dem Heimatschutzverein wurde der Standort für den Heimatbaum (Vorplatz der Schützenhalle) festgelegt. Der Baum soll im Jahr 2000 erstmalig aufgestellt werden.

*

Im Dezember erschien der erste **Weihnachtspfarrbrief** der Gemeinden St. Johannes Nepomuk Harth und St. Birgitta Weiberg. Der Familiengottesdienstvorbereitungskreis (Eva Hüser, Ursula Meschede, Andrea Münster, Gabi und Jürgen Neumann) gestaltete alle Gottesdienste in der Adventszeit und am Heiligen Abend.

*

Am 4. Adventssonntag fand das erste **kirchenmusikalische Konzert** des Musikvereins Weiberg unter der Leitung von Dirigent Ludwig Rosenkranz und des Frauenchores St. Birgitta unter der Leitung von der Chorleiterin Lidija Kassatkina statt. In der vollbesetzten Weiberger Pfarrkirche erklang festliche Musik aus allen Musikepochen.

Sportliche Höhepunkte:

FC Grün-Weiß Weiberg 25

Der FC 25 GW Weiberg veranstaltete vom 30. Juli bis zum 3. August eine Sportwettbewerb. Zum Abschluss fand die schon traditionelle „Dorfolympiade“ statt. Es siegte die Mannschaft aus dem Hohlensiepen.

Die D-Junioren der Spielgemeinschaft Weiberg/Harth wurden in der Saison 1997/98 souverän ohne Punktverlust unter den Trainern Jörg Strelow und Manfred Hesse Meister der Kreisliga Bären Gruppe Süd. Es wurden 66 Punkte und ein Torverhältnis von 202:26 erzielt. Die Meistermannschaft: David Schulte-Borries, Frank Schlüter, Sascha Seipel, Nikolas Hüser, Stefan Mühlbein, Timo Dahlhoff, Florian Finke, Thishan Somasundaram, Matthias Berg, Michael Böker, Daniel Schulte, Josef Seppelt und David Siebert.



Bild: Die D-Juniorenmannschaft 1998

(Einzel): 1. Ralf Karthaus, 2. Robin Dahlhoff. Herren Doppel: 1. Meinolf Dahlhoff / Ralf Karthaus, 2. Uwe Baer / Ralf Kunzke. Erstmals wurde auch für die ganz kleinen Tennisbegeisterten ein Turnier in Form einer Kinderolympiade durchgeführt. Hierbei belegte Carolin Berg den 1. Platz. Zweite wurde Verena Bunse

*

Fahnenschwenkergruppe

Gute Erfolge errangen die Mitglieder der Fahnenschwenkergruppe des Heimatschutzvereins Weiberg anlässlich des Bezirkswettbewerbes der Fahnenschwenkergruppen im Bezirksverband der Jungschützen des Bundes der Historischen deutschen Schützenbruderschaften in Thüle. Melanie Struckmeier erreichte bei den „Damen B“ (ab 15 Jahre) einen beachtlichen 3. Platz. Die Plätze 4-7 belegten Tanja Busch, Sabrina Busch, Christina Meschede und Diana Schäfer. Den größten Erfolg errang Sonja Berg. Sie wurde Siegerin bei den „Pagen 2a“ (ab 11 J.). In der gleichen Gruppe platzierte sich unter den ersten 10 Kirsten Luis, Katharina Neumann und Nicola Meschede. Bei den „Pagen 2a“ (ab 13 Jahre) errangen Marina Berg und Vanessa Hüser die Plätze 5 und 6.

Impressum

Herausgeber:

Heimat- und Verkehrsverein Weiberg e.V.

Anschrift der Redaktion:

Lorenz Salmen
Blumenstr. 16
33142 Büren-Weiberg
Tel.: 02958 / 1024

Werner Schmidt
Schäferberg 2
33142 Büren-Weiberg
Tel./Fax: 02958 / 404

Layout / Gestaltung:

Andreas Pohl

Für die Mitarbeit danken wir

Heinz-Josef Berg
Ingeborg Elend
Albert Götte
Ralf Henneke

Rüdiger Luckey
Franz Josef Borghoff
Alfons Rosenkranz
Pfarrer Dieter Scheer

sowie den Vorsitzenden der Weiberger Vereine und dem Ortsvorsteher Werner Müller bei der Erstellung des Jahresrückblickes.

Ein besonderer Dank gilt dem

Allgemeinen Wirtschaftsdienst Deutschland (AWD), der **Sparkasse Paderborn** sowie Herrn **Gerald Hoffmann** für ihre großzügige finanzielle Unterstützung.

Wir danken auch allen, die uns Fotos zur Verfügung gestellt haben.

Für die Unterstützung bei dem Verkauf der Heimatschriften dankt der Heimat- und Verkehrsverein Weiberg e. V. dem Lebensmittelgeschäft **Ludewig** und der **Volksbank Büren**, Zweigstelle Weiberg.

Es wird eine Schutzgebühr von 6,80 DM erhoben.

Die Auflage beträgt **375 Exemplare**.

IHR HAUS, IHR AUTO, IHR BOOT? UNSERE ANLAGENBERATUNG.



Sie arbeiten hart genug für Ihr Geld. Wir sorgen dafür, daß Ihr Geld genauso hart für Sie arbeitet. Mit individueller Anlageberatung und Vermögensverwaltung sowie den erfolgreichen Sparkassenfonds. Ganz gleich, welche Summe Sie anlegen möchten – unsere Spezialisten beraten Sie gerne und helfen, Ihre finanziellen Chancen optimal zu nutzen. Fragen Sie uns doch einfach.

Sparkasse Paderborn

● produktiv ● kreativ ● innovativ

